

Bericht über die Drittsemesterbefragung im Rahmen des Evaluationskonzeptes am Fachbereich 05 im Jahre 2011/12

Projektgruppe Evaluation am FB 05

Winter 2012 / 2013



Dieser Bericht entstand im Evaluationsprojekt am FB 05 der Universität Kassel. Das Evaluationsprojekt wird unter der Leitung von Dr. Manuela Pötschke durch eine studentische Arbeitsgruppe realisiert und vom Fachbereich 05 der Universität Kassel finanziert. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts waren folgende Studierende Mitglieder der Projektgruppe: Beatrice Müller, Jasmin Nikolaus, Lennart Rieken und Sascha Wiegrefe. Die Federführung für die Erstellung des vorliegenden Berichts lag bei Beatrice Müller und Jasmin Nikolaus. Die Automatisierung der Berichterstellung wurde durch Lennart Rieken ermöglicht.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Empirische Befunde der Drittsemesterbefragung	5
2.1	Bewertung der Uni Kassel und des Studiums	5
2.2	Studienbewältigung	11
2.3	Studienmaterial	21
2.4	Mentoring	29
2.5	Informiertheit und Informationsverhalten	32
2.6	Zukunft und Beruf	33
2.7	Rahmenbedingungen	35
3	Fazit	36

Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

1	Studiengang	6
2	Bewertung der Uni Kassel	7
3	Wichtigkeit von studienbezogenen Aspekten	8
4	Zufriedenheit von studienbezogenen Aspekten	9
5	Wichtigkeit von verwaltungsbezogenen Aspekten	10
6	Überschneidung der Veranstaltungen	11
7	Wichtigkeit Creditsystem	12
8	Anzahl der Veranstaltungen	13
9	Aspekte die den Studienerfolg beeinträchtigen	14
10	Vereinbarkeit Haupt- und Nebenfach	15
11	Anforderungen an das Studium	16
12	Reaktion auf Studienanforderung	17
13	Studienstrategie	18
14	Bewertung der Betreuung an der Uni	19
15	Bewertung der Betreuung durch unterschiedliche Gruppen	20
16	Literaturbeschaffung	21
17	Lerntypen	22
18	Computernutzung	23
19	Moodle Plattform	24
20	Hilfreiches E-Learning	25
21	Wichtigkeit der Schwerpunktsetzung	26
22	Schwerpunktsetzung	27
23	Aussagen	28
24	Mentoring allgemein	29
25	Meinung zu Mentoring	30
26	Teilnahme Mentoring	31
27	Anlaufstellen bei Fragen zum Studium	32
28	Bewertung der Karrierechancen	33
29	Berufsvorstellung	34
30	Finanzierungsquellen während des Studiums	35

1 Einleitung

Zum Wintersemester 2011/12 wurden erneut im Rahmen des Evaluationskonzeptes des Fachbereichs 05 der Universität Kassel die Studierenden¹ im dritten Semester befragt. Von Interesse war dabei eine umfassende Bewertung und Beurteilung ihrer momentanen Studiensituation. Mit Hilfe eines ausführlichen Fragenkatalogs ist es möglich, die Studienzufriedenheit derer festzuhalten, die sich inmitten ihres Bachelorstudiums befinden. So sind die Studierenden des dritten Semesters in der Lage, ihre anfängliche Erwartungshaltung zu Studienbeginn mit den momentanen Eindrücken abzugleichen und zu bewerten. Durch die so gewonnenen Informationen lässt sich ein umfassendes Bild der Studierendenzufriedenheit erstellen und ermöglicht neben der Entdeckung eventueller Schwachstellen auch die Erstellung eines momentanen Kenntnisstands bezüglich der Lehrqualität, Studierendenbetreuung und Rahmenbedingungen.

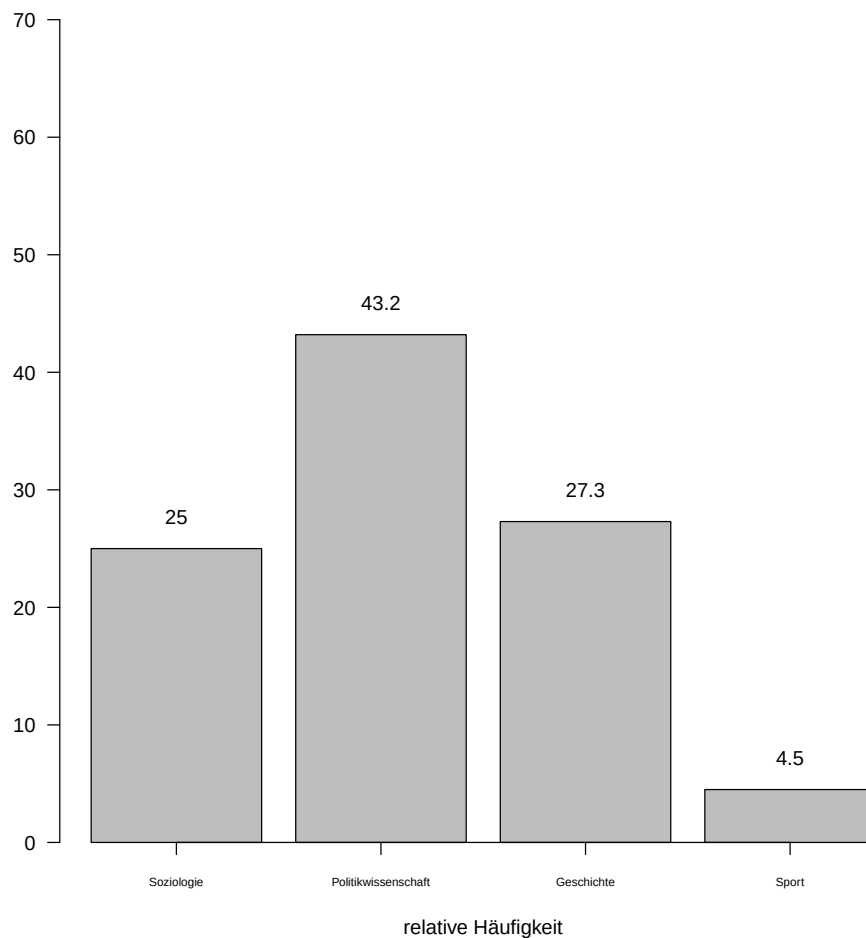
2 Empirische Befunde der Drittsemesterbefragung

2.1 Bewertung der Uni Kassel und des Studiums

An der diesjährigen Drittsemesterbefragungen nahmen insgesamt 52 Studierende teil, was einer Rücklaufquote von 15,6 Prozent entspricht. Diese verteilen sich über die Studienfächer Politikwissenschaften, Soziologie, Geschichte und Sport. Jeweils ein Viertel der Befragten studiert Soziologie und Geschichte, gut zwei Fünftel sind für das Fach Politikwissenschaften eingeschrieben und insgesamt zwei der Befragungsteilnehmer sind Sportstudenten (vgl. Abbildung 1). Der Großteil der befragten Drittsemester bewertet die Universität Kassel generell als eher gut (vgl. Abbildung 2). So stuften über vier Fünftel der Befragungsteilnehmer ihre Zufriedenheit von „sehr gut“ bis „fast gut“ ein. Entgegen den Werten des letzten Jahres sind 6 Prozent der Drittsemester generell unzufrieden an der Universität Kassel, allerdings ist dieser Anteil als marginal einzustufen. Insgesamt ähneln sich die aktuellen Werte mit denen des Vorjahres, dennoch lässt sich im Wintersemester 2011/12 eine erhöhte Tendenz zu den mittleren Kategorien „fast gut“ und „teils/teils“ ausmachen. Neben einer generellen Zufriedenheitseinstufung konnten die Studierenden des dritten Semesters auch die Relevanz verschiedener studienbezogener Aspekte beurteilen und damit verknüpft, die Zufriedenheit der Umsetzung oder Bereitstellung dieser einzelnen Aspekte. Von zentraler Tragweite sind nach dem Literaturbestand in der Bibliothek, welcher von mehr als der Hälfte der Befragten lediglich als zufriedenstellend eingestuft wurde, die Räumlichkeiten, um dort mit Kommilitonen in Kontakt treten zu können, sowie das generelle Kontaktieren anderer Studenten. Diese Aspekte stuft jeweils etwa die Hälfte der Drittsemester als sehr wichtig ein, werden aber nicht von allen als optimal umgesetzt angesehen. So stimmen beispielsweise jeden zweiten befragten Studierenden die vorhandenen Aufenthaltsräume nur teilweise zufrieden bis unzufrieden. Die bestehenden Kontaktmöglichkeiten zu den Kommilitonen wurden dagegen von den meisten Befragungsteilnehmern zufriedenstellend beurteilt. Daraus lässt sich schließen, dass der Wunsch nach mehr Aufenthaltsmöglichkeiten besteht, die Kontaktfreudigkeit der Studieren-

¹In diesem Bericht wird zur Verbesserung der Lesbarkeit in der männlichen Form geschrieben. Alle Aussagen beziehen sich, soweit nicht anders vermerkt, auf beide Geschlechter.

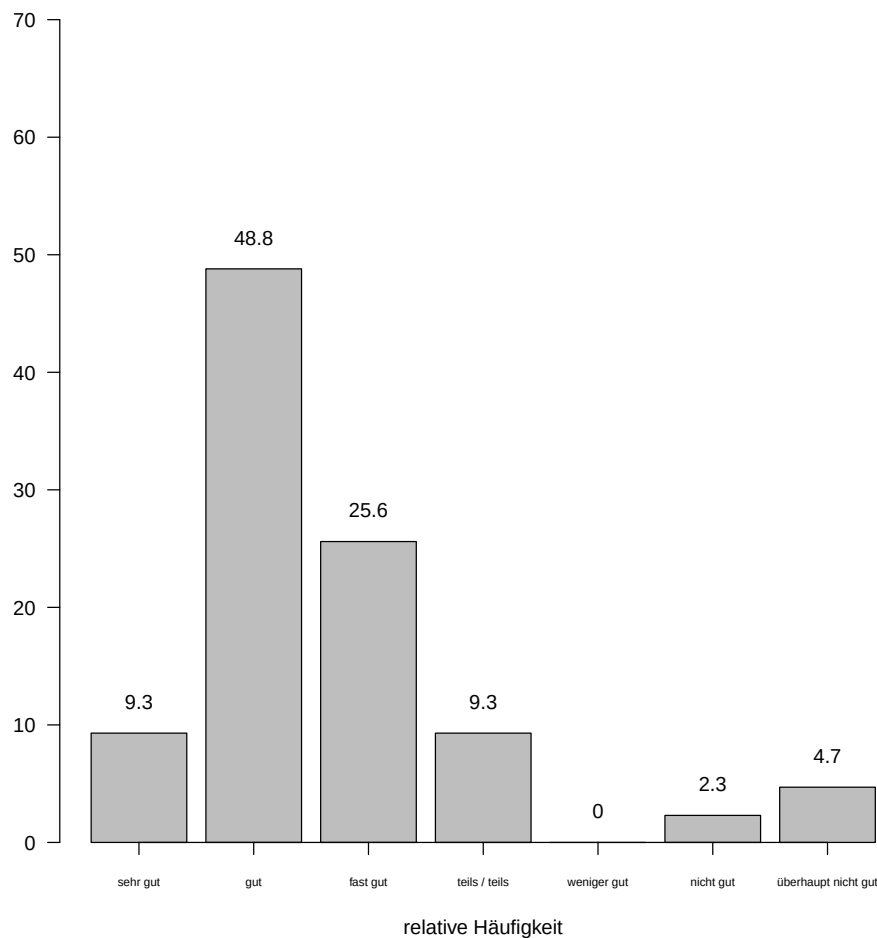
Abbildung 1: Studiengang



Frage: Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot der Orientierungswoche insgesamt?

den aber nicht darunter leidet. Mit Blick auf die studienbezogenen Aspekte, die vermeintlich relevant für die Studierenden sein sollten, wird deutlich, dass diese eher als zweitrangig, aber dennoch von Bedeutung eingestuft werden. Im Vorjahr wurde beispielsweise das Angebot von Sprachkursen von einem Drittel der Befragten als „sehr wichtig“ beurteilt, während dieser Aspekt in der diesjährigen Befragung für nicht einmal mehr 10 Prozent der Befragungsteilnehmer als relevant gesehen wird. Das Angebot an Schlüsselkompetenzen ist ähnlich wie im Vorjahr für knapp ein Viertel der Befragten „sehr wichtig“ und für fast ein Drittel „wichtig“, allerdings ist keiner der Studierenden sehr zufrieden damit. Fast die Hälfte der befragten Drittsemester zeigt nur mäßige Zufriedenheit, jeder Fünfte ist sogar unzufrieden mit dem bestehenden Angebot. Diese Ergebnisse sollten Anlass dafür sein, das bisherige Programm an Schlüsselkompetenzen zu erweitern oder wenigstens zu überarbeiten, um mehr Studierende zufrieden zu stellen, denn deren Belegung ist laut aktueller Prüfungsordnung Pflicht für die Studierenden. Das Angebot von Informationsveranstaltungen zu Berufsmöglichkeiten oder Jobbörsen ist für ein Fünftel der Befragten sehr wichtig, für jeweils gut ein Viertel wichtig beziehungsweise mäßig wichtig. In diesen Werten spiegelt sich die Tendenz des letzten Jahres wider, welche sich auch bezüglich der

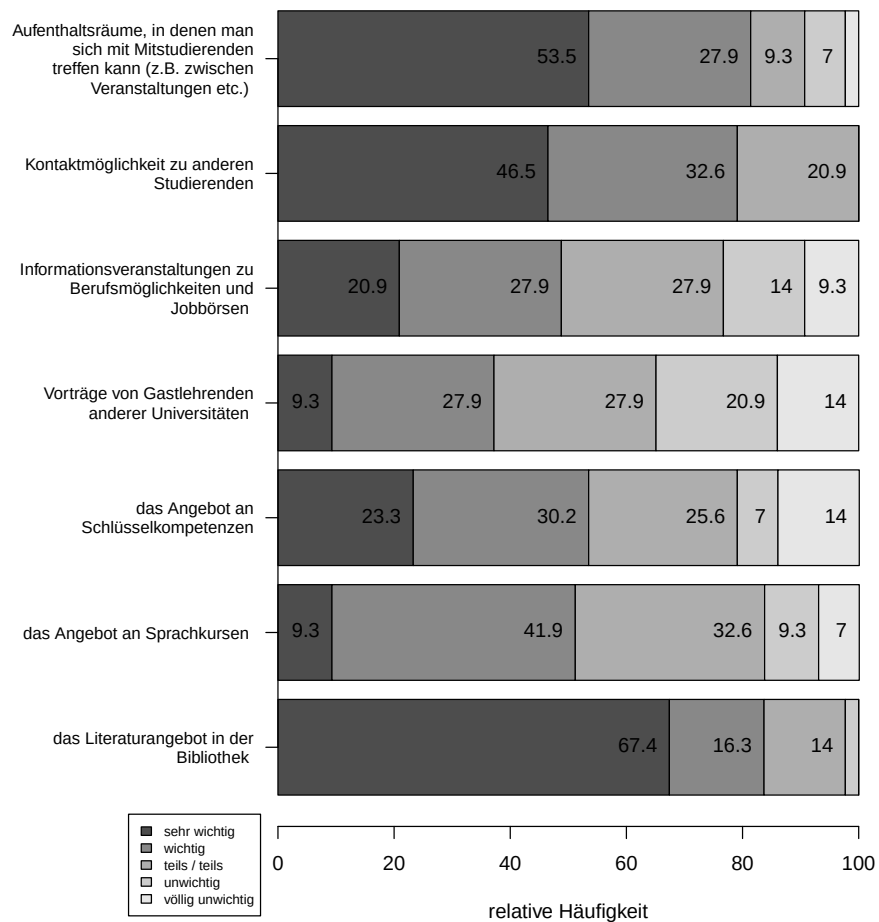
Abbildung 2: Bewertung der Uni Kassel



Frage: Wie gefällt es Ihnen generell an der Universität Kassel?

Zufriedenheit mit den Inhalten dieses Items fortgesetzt. Lediglich ein Anteil von fast 7 Prozent sind sehr zufrieden mit dem bestehenden Angebot, über die Hälfte der befragten Drittsemester ist allerdings nur mittelmäßig damit zufrieden. Auch hier könnte das bereitgestellte Angebot an Veranstaltungen überarbeitet werden und an die Wünsche der Studierenden angepasst werden. Das schwächste Item ist analog zum letzten Jahr die Bedeutung von Gastvorträgen der Dozenten anderer Universitäten. Beurteilen wieder nur knapp 10 Prozent der Drittsemester diesen Aspekt als „sehr wichtig“, stieg der Anteil derjenigen, die derartige Vorträge für „unwichtig“ bis „völlig unwichtig“ hält von 28 Prozent auf fast 35 Prozent. Dementsprechend befindet der Großteil der Befragten die Umsetzung der Gastvorträge auch nur als mittelmäßig gelungen, was die Vorjahreswerte in etwa widerspiegelt. Die Studierenden des dritten Semesters wurden auch zur Wichtigkeit verschiedener Aspekte bezüglich aller Lehrveranstaltungen befragt. Dabei ergab sich wie im Vorjahr auch ein eindeutiges Bild: Der Großteil der Befragten stuft alle Items als „sehr wichtig“ bis „wichtig“ ein. Die Spitzenreiter sind dabei mit jeweils rund 93 Prozent eine gute Prüfungsvorbereitung, die Themenvielfalt und Lehrmaterialien wie Skripte, Folien und Reader zu den einzelnen Veranstaltungen, wobei die anderen Items mit relativ geringem Abstand als

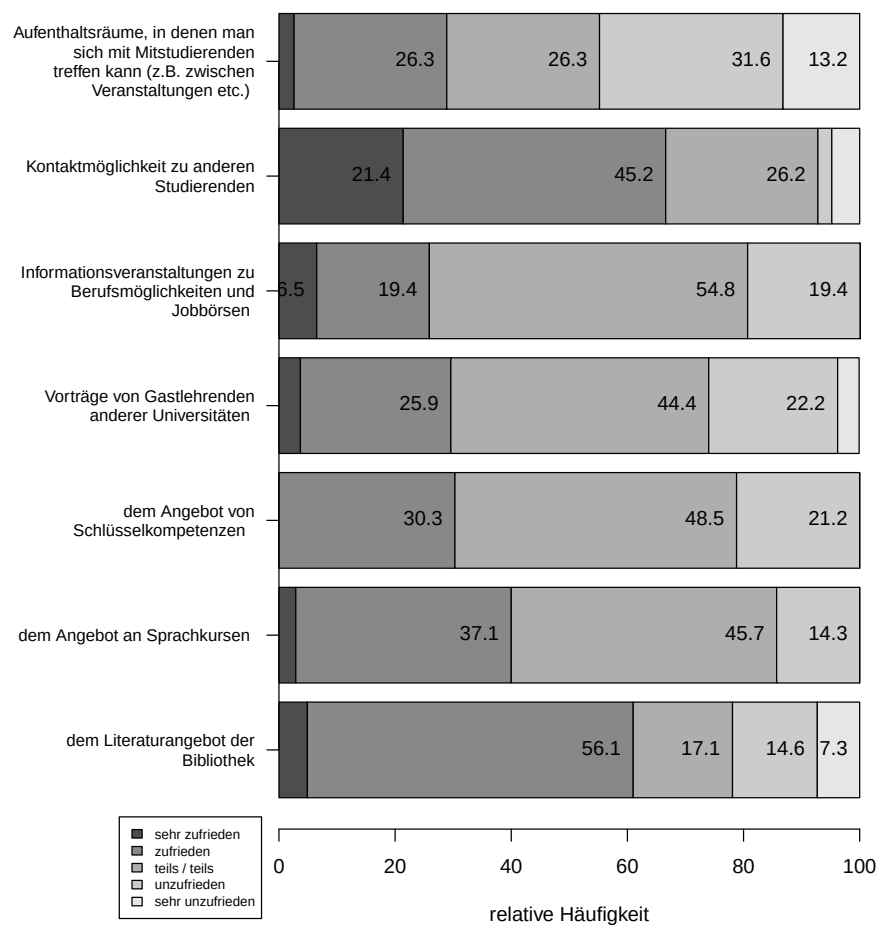
Abbildung 3: Wichtigkeit von studienbezogenen Aspekten



Frage: Wie wichtig oder unwichtig sind Ihnen die nachfolgenden Sachverhalte?

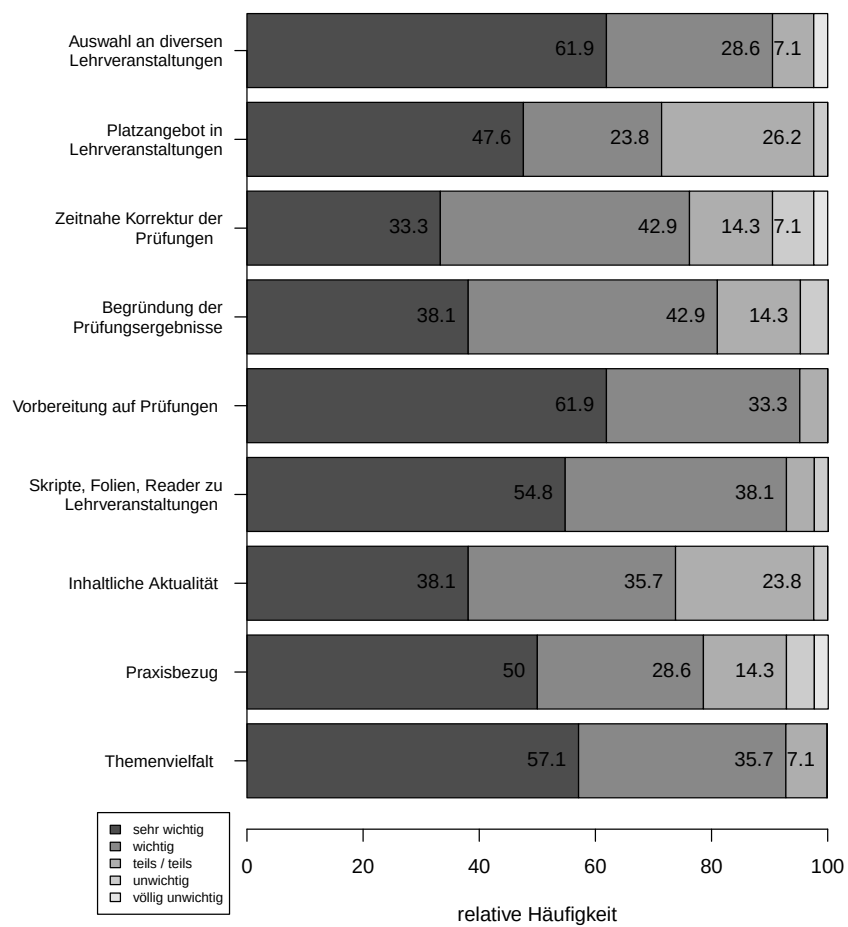
ebenso wichtig eingestuft wurden. Obwohl die Anzahl der Studierenden kontinuierlich steigt, ist das Platzangebot in den Veranstaltungen „nur“ für rund 70 Prozent der Befragungsteilnehmer äußerst wichtig bis wichtig, während im Vorjahr noch rund 90 Prozent der Befragten dieses Item als derart bedeutend klassifizierten. Auch der Aspekt der inhaltlichen Aktualität ist „nur“ für fast drei Viertel der Drittsemester als sehr wichtig bis wichtig eingestuft worden und zählt damit insgesamt auch zu den eher schwachen Items, wobei diese Einteilung nur in Relation zu allen, insgesamt sehr stark bewerteten Items betrachtet werden muss.

Abbildung 4: Zufriedenheit von studienbezogenen Aspekten



Frage: Und wie zufrieden und unzufrieden sind Sie mit den nachfolgenden Aspekten?

Abbildung 5: Wichtigkeit von verwaltungsbezogenen Aspekten

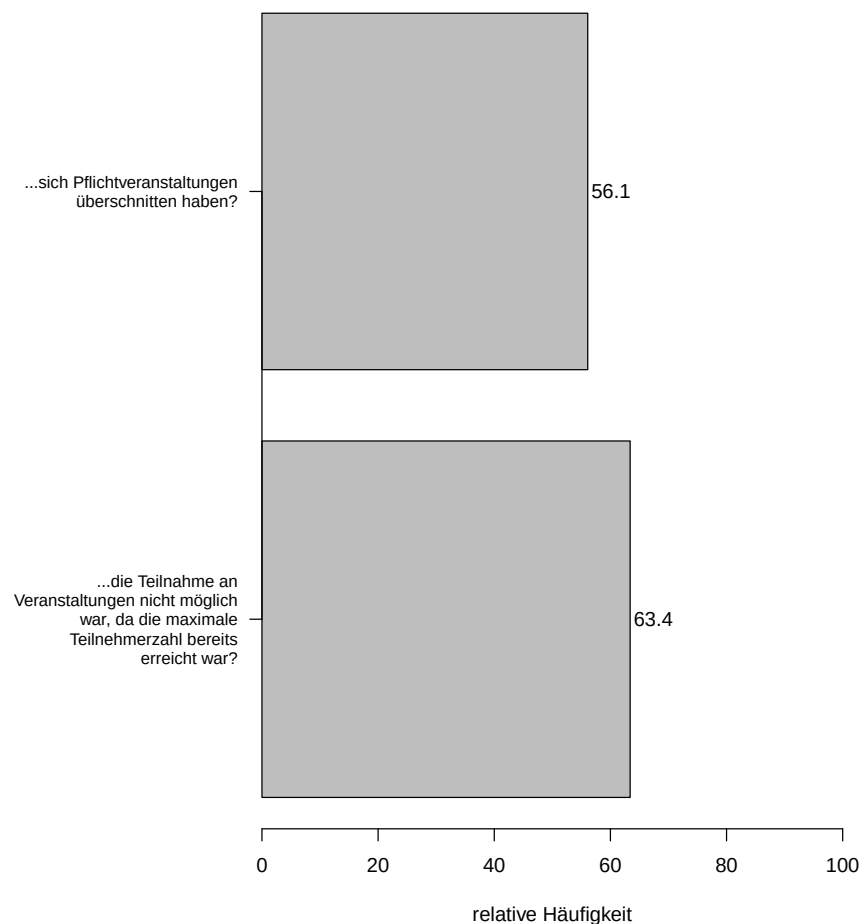


Frage: Die nachfolgenden Punkte beziehen sich auf Lehrveranstaltungen generell. Wie wichtig bzw. unwichtig sind diese für Sie?

2.2 Studienbewältigung

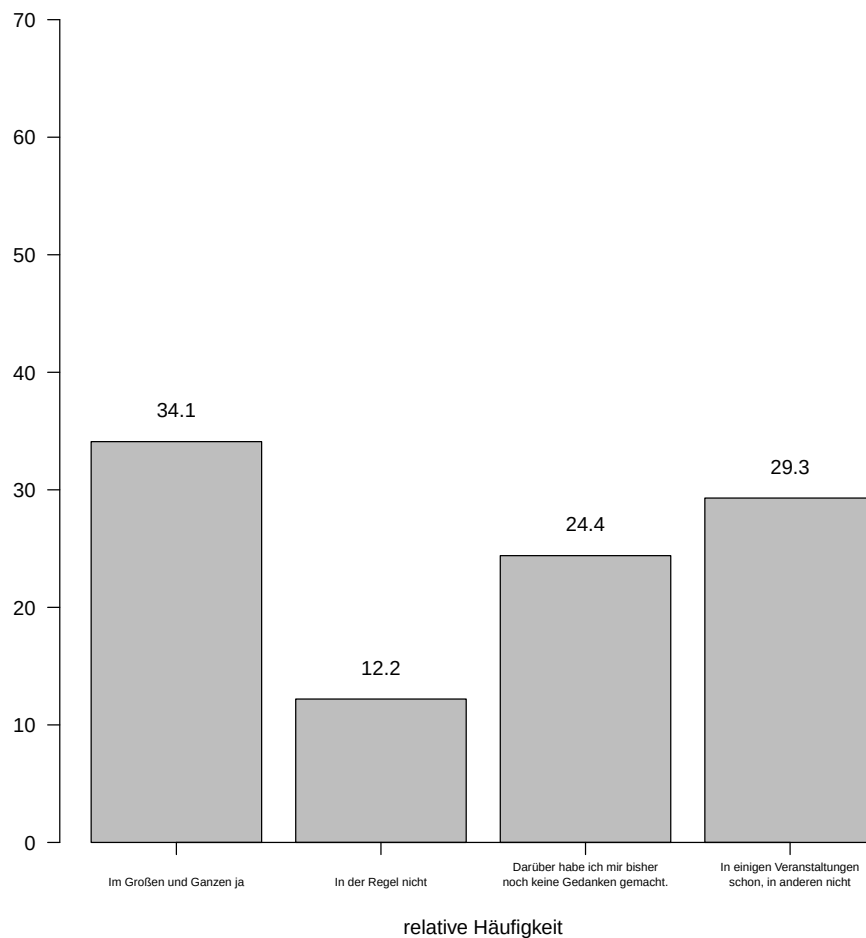
Neben einer generellen Zufriedenheit mit der Universität, den gesamten Lehrveranstaltungen oder verschiedener studienbezogener Aspekte sind auch inhaltlich tiefgreifendere Themen rund um das Studium im dritten Semester von Interesse. Beim Themenkomplex Studienbewältigung können die Drittsemesterstudierenden durch ihre bereits gesammelten Erfahrungen ein umfassendes Bild abgeben, welches Schwachstellen und Strukturdefizite identifiziert, aber auch einen aktuellen Kenntnisstand übermitteln kann. In Abbildung 6 geht es zunächst um die Belegmöglichkeiten einzelner Veranstaltungen. Etwas über die Hälfte der Befragten gibt an, dass es in ihrem Studienverlauf bereits vorkam, dass sich Lehrveranstaltungen überschneiden haben. Da es sich hierbei um Pflichtveranstaltungen handelt, ist ein Anteil von gut 56 Prozent enorm hoch und sollte künftig durch eine durchdachtere Planung seitens der Zuständigen vermieden werden. Gut zwei Drittel der Befragungsteilnehmer konnten bisher auch nicht alle gewünschten Veranstaltungen belegen, da diese teilnehmerbegrenzt und dementsprechend bereits belegt waren. Auch dies gibt Aufschluss darüber, dass einige Lehrveranstaltungen künftig anders konzipiert sein sollten, um derartige Engpässe zu vermeiden. Dies kann zum Einen durch ein erhöhtes Angebot an Se-

Abbildung 6: Überschneidung der Veranstaltungen



Frage: Ist es in diesem Semester schon einmal vorgekommen, dass...?

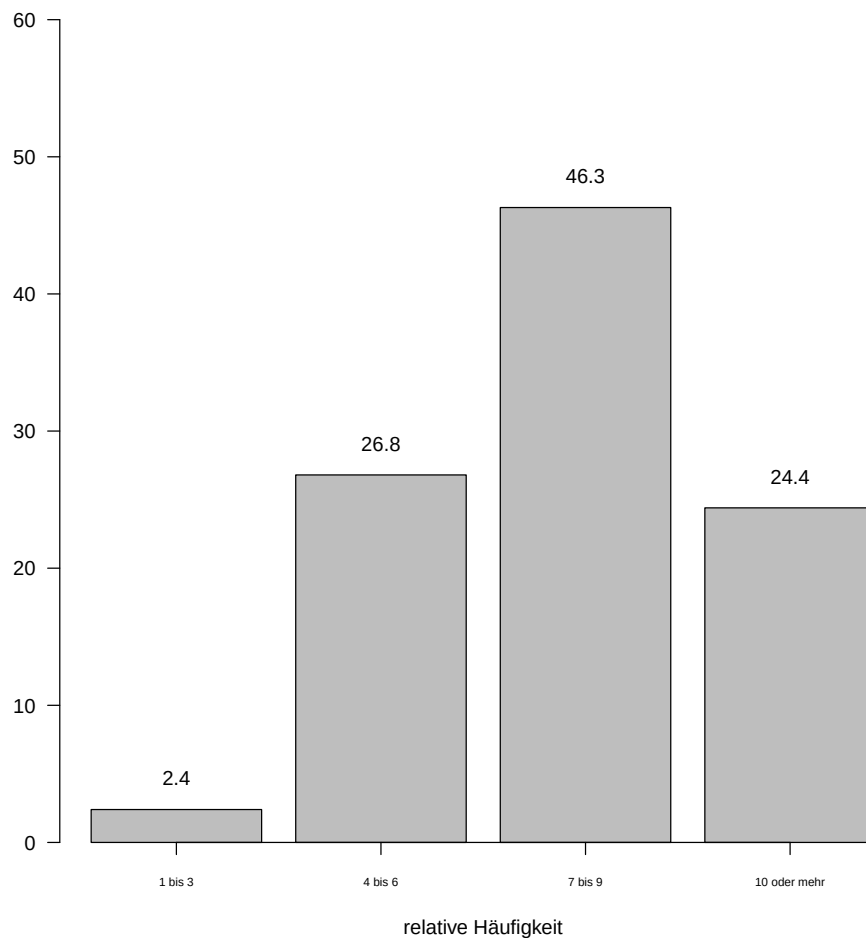
Abbildung 7: Wichtigkeit Creditsystem



Frage: Stimmen die Anzahl der Credits, die Sie für ein Semester erbringen müssen mit Ihrem Arbeitsaufwand überein?

minaren und zum Anderen durch eine gelockerte Teilnehmerbegrenzung erfolgen. Des Weiteren wurden die Drittsemester nach ihrem Arbeitsaufwand befragt, den sie im Gegenzug für den Erhalt von Credits erbringen müssen (vgl. Abbildung 7). Im Rahmen des Bologna-Prozesses und der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen wurde auch das Creditsystem eingeführt und soll den Arbeitsaufwand für die einzelnen Studienmodule beschreiben. Der Großteil der Befragten, nämlich gut ein Drittel, gibt an, dass sich ihr Arbeitsaufwand mit der Creditanzahl deckt. Dem konnte im letzten Jahr nur ein Fünftel der befragten Drittsemester beipflichten. Analog zur Vorjahresbefragung sieht ein weiteres Drittel eine Übereinstimmung von Arbeitsaufwand und Creditanzahl nur in manchen der Veranstaltungen, während gut 12 Prozent dies verneinen. Ein Viertel der Studierenden hat sich über diese Frage noch keine Gedanken gemacht - immerhin fast 9 Prozent weniger als noch im Vorjahr. Insgesamt ist auch wie im Vorjahr ein mehr oder weniger ausgeglichenes Meinungsbild entstanden, welches somit nur schwer genaue Aussagen über ein etwaiges Ungleichgewicht von Creditpoints und Arbeitsleistung aufdecken könnte. Ein etwas deutlicheres Bild ergibt die Abfrage der Anzahl der belegten Veranstaltungen pro Semester (vgl. Abbildung 8). Wie auch im Vorjahr besuchen die meisten Drittsemester 7 bis

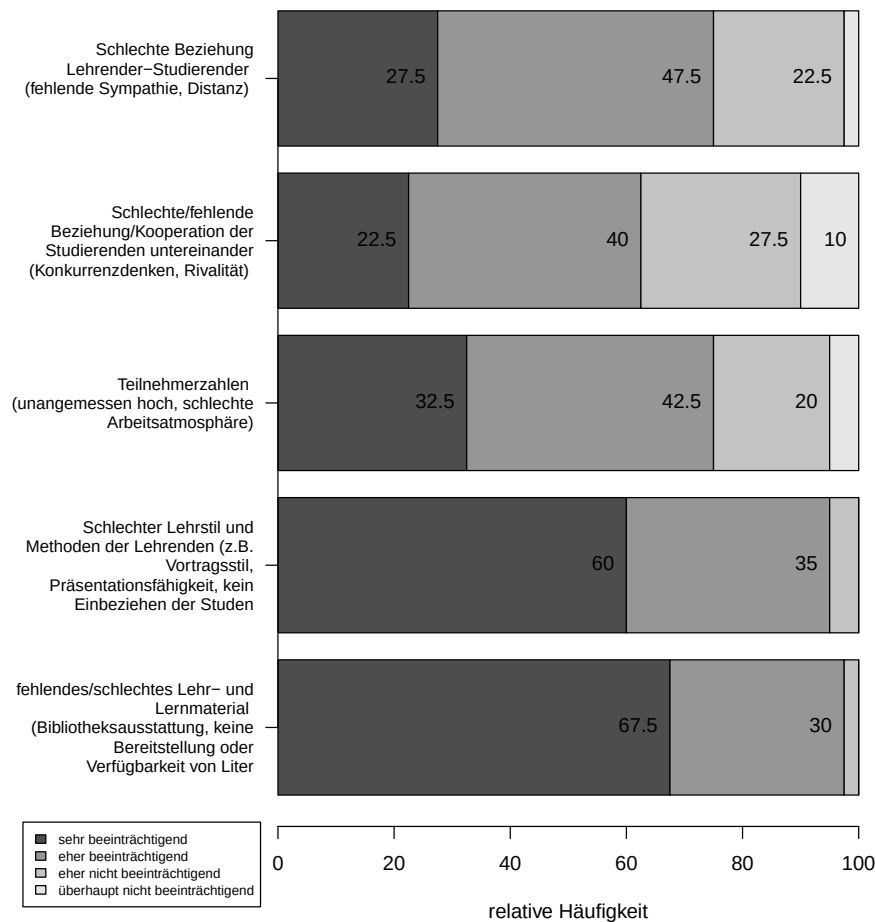
Abbildung 8: Anzahl der Veranstaltungen



Frage: Wie viele Veranstaltungen besuchen Sie dieses Semester?

9 Veranstaltungen, allerdings ist die Anzahl derer im aktuellen Befragungsjahr deutlich höher (2011: 35,4 Prozent). Jeweils rund ein Viertel der Befragten besuchen 4 bis 6 beziehungsweise 10 oder mehr der angebotenen Vorlesungen und Seminare, während ein marginaler Anteil lediglich 1 bis 3 Veranstaltungen im Semester belegt. Damit einhergehend gibt Abbildung 11 Aufschluss über eine Unter beziehungsweise Überforderung der Studierenden. Der Großteil der Befragungsteilnehmer ist mit den Anforderungen fast aller abgefragten Aspekte zufrieden - mit Ausnahme der Klausurfristen. Mehr als die Hälfte (56,5 Prozent) ist mit der Einhaltung der Fristen (leicht) überfordert. Items wie die Anwesenheitspflicht in den Lehrveranstaltungen oder der vorgegebene Referatsumfang scheinen die befragten Studierenden sogar leicht zu unterfordern, was der Tendenz des letzten Jahres entspricht. Insgesamt lässt sich erkennen, dass ein Großteil der Studierenden den Arbeitsumfang als normal und zu bewältigen einstuft, was vor allem wichtig ist bei Aspekten, die überwiegend in Eigenarbeit angefertigt werden, wie zum Beispiel Hausarbeiten oder Referate und damit dem Selbststudium zu Gute kommen. Aber auch durch die Reduktion der zu erbringenden Leistungen im Zuge der Prüfungsordnungsumstellung wird den Studierenden mehr Spielraum gegeben, was sich neben dem Anstieg der (freiwillig) belegten

Abbildung 9: Aspekte die den Studienerfolg beeinträchtigen



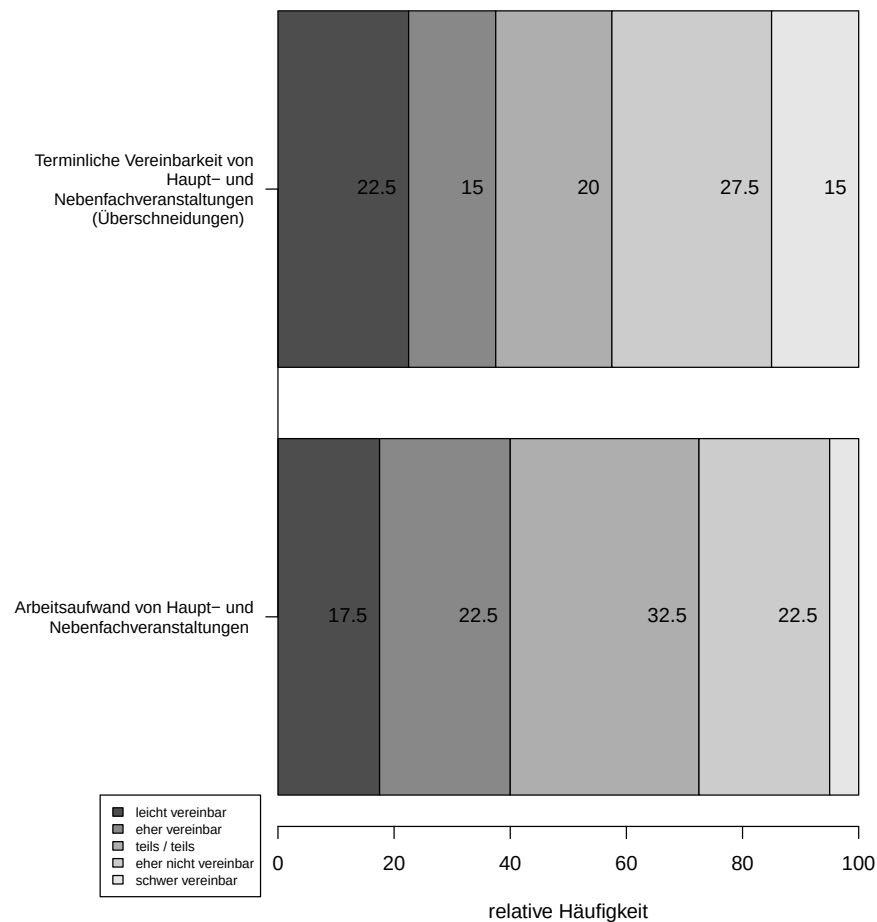
Frage: Es gibt Faktoren, die den Erfolg eines Studiums mehr oder weniger beeinträchtigen können. Unabhängig davon, ob Sie betroffen sind oder nicht: Wie sehr würden die nachfolgenden Aspekte Ihren Studienerfolg beeinträchtigen?

Veranstaltungen auch in der Bewältigung der Prüfungsleistungen widerspiegelt.

Da einige der befragten Studierenden bei manchen Aspekten scheinbar leicht unterfordert sind, wurden die Drittsemester auch dahingehend befragt, was sie im Falle einer generellen Unterforderung durch ihr Studienfach ändern würden (vgl. Abbildung 12). Der Großteil, nämlich gut drei Viertel der Befragten würde mehr Zeit für das Selbststudium aufbringen. Etwas weniger als die Hälfte würde sich einen Nebenjob suchen, wobei dieser Anteil im letzten Jahr erheblich höher lag (63, 8 Prozent). Etwas höher als im Vorjahr liegt der Anteil derjenigen, die bei Unterforderung das Gespräch mit ihren Dozenten suchen würden. Für einen marginalen Anteil würde aber auch ein Studienfachwechsel oder sogar Studienabbruch in Frage kommen. Diese Tendenzen ähneln denen des Vorjahres, wobei sich die Bereitschaft zu einem verstärkten Selbststudium erhöht hat. Auch diese Erkenntnis spiegelt die Umstellung der Prüfungsordnung wieder und zeigt, dass eine Konzentration auf das Selbststudium auch freiwillig von den Studierenden erfolgen würde.

Es gibt einige Faktoren, die für ein erfolgreich abgeschlossenes Studium ausschlaggebend sind. Manche davon sind unabdingbar, andere wiederum fallen nicht so schwer ins Gewicht. Auch

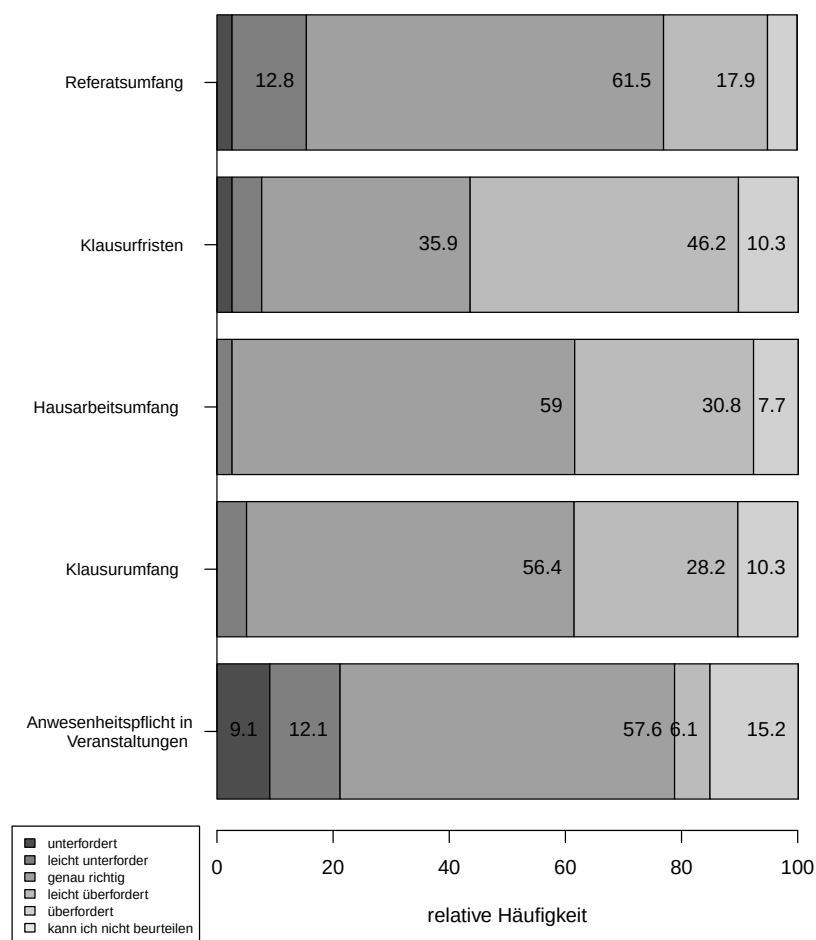
Abbildung 10: Vereinbarkeit Haupt- und Nebenfach



Frage: Die folgende Frage bezieht sich auf die Vereinbarkeit von Haupt- und Nebenfach. Bitte bewerten Sie aufgrund Ihrer eigenen Erfahrungen?

wenn die Befragten nicht davon betroffen sein müssen, würde es mehr als zwei Drittel sehr und knapp ein weiteres Drittel beeinträchtigen, wenn ihnen nur unzureichendes Lehrmaterial zur Verfügung stände. Dieser Umstand zeigt die enorme Relevanz von geeignetem Lehrmaterial für die Studierenden und die unabdingbare Bereitstellung von Literatur durch die Bibliothek. Diesem Item steht der Aspekt einer gelungenen didaktischen Lehrveranstaltungsaufbereitung in nichts nach. Zusammengefasst würde es 95 Prozent der befragten Drittsemester beeinträchtigen, wenn die Veranstaltungsinhalte schlecht vermittelt würden oder die Methoden der Lehrenden zu Wünschen übrig ließen. Daher sollten diese ebenso in den Fokus genommen werden wie die Literaturbereitstellung. Weniger beeinträchtigend wäre für die Studierenden, wenn die Teilnehmeranzahl der Seminare unverhältnismäßig hoch sei. Für ein Drittel der Befragten stellt dies eine starke Beeinträchtigung dar, gut zwei Fünftel würden dadurch mäßig beeinträchtigt und rund einem Viertel der Drittsemester würde dies keinerlei Probleme bereiten. Ähnlich verhält es sich mit den Aspekten bezüglich der Beziehungen zu den Kommilitonen und Lehrenden. Nur mehr oder weniger ein Viertel wäre durch einen schlechten Bezug zu den Mitstudierenden und Dozenten stark beeinträchtigt. Der Großteil der Befragten gibt an, nur mäßig beeinträchtigt zu sein,

Abbildung 11: Anforderungen an das Studium



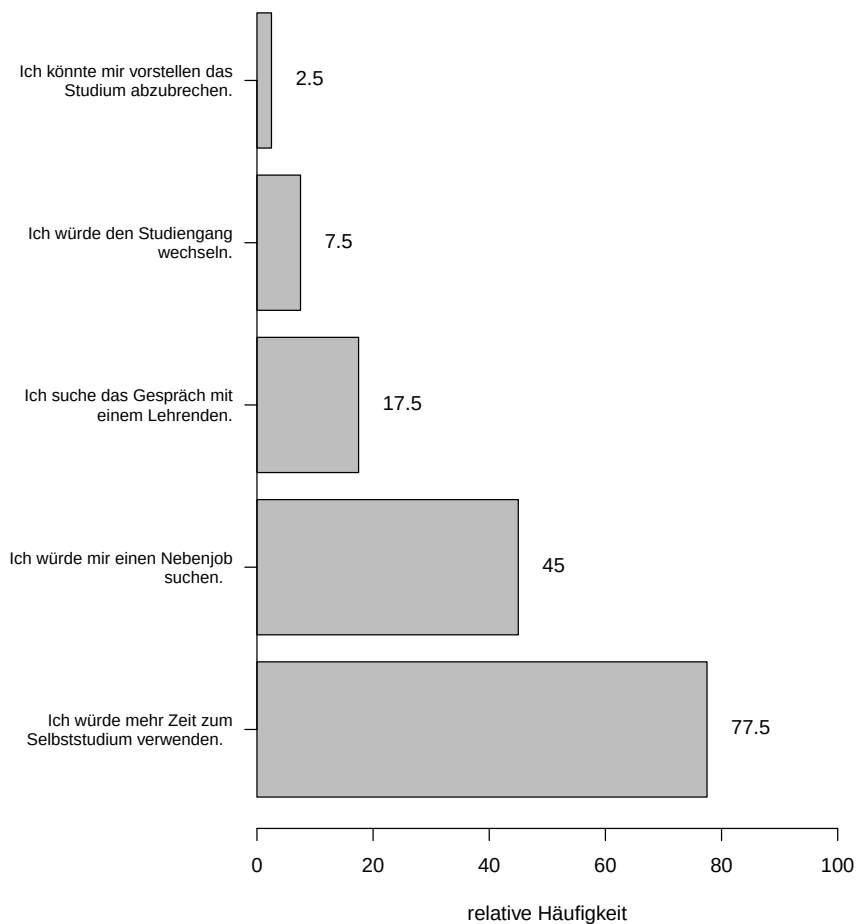
Frage: Wenn Sie die erforderlichen Prüfungsleistungen in Ihrem Studium betrachten, werden Sie diesen Anforderungen gerecht, fühlen Sie sich unter- oder überfordert?

aber ein weiteres Viertel sieht in diesem Punkt keine Probleme für den Studienerfolg. Insgesamt zeigt dies, dass die befragten Studierenden weniger abhängig von Lehrenden oder Kommilitonen sind, für ihren Studienerfolg aber nicht auf gutes Lehrmaterial verzichten können. Mit Blick auf die neue Prüfungsordnung, die ihren Schwerpunkt nun verstärkt auf das Selbststudium richtet, ist die beobachtete Eigeninitiative der Drittsemester damit zu vereinen.

Die terminliche Vereinbarkeit von Haupt- und Nebenfach wird wie im Vorjahr von den befragten Studierenden gespalten betrachtet. Ein gutes Fünftel sieht überhaupt keine Probleme bei der Vereinbarkeit, 15 Prozent gelingt dies noch einigermaßen gut, während einem weiteren Fünftel die Vereinbarkeit nur in Teilen gelingt. Der Großteil, nämlich gut zwei Fünftel der Befragten, sieht Schwierigkeiten bezüglich der Vereinbarkeit von Haupt- und Nebenfach (vgl. Abbildung 11).

Auch die Wahl einer individuellen Studienstrategie kann für die Studierenden ungemein motivierend sein und trägt nicht minder zu einem erfolgreichen Studium bei. Die Häufigkeitsverteilungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr verändert und ergeben eine andere Präferenzreihenfolge der einzelnen Aspekte (vgl. Abbildung 13). Gerne alleine zu arbeiten, zu lesen, Interesse

Abbildung 12: Reaktion auf Studienanforderung

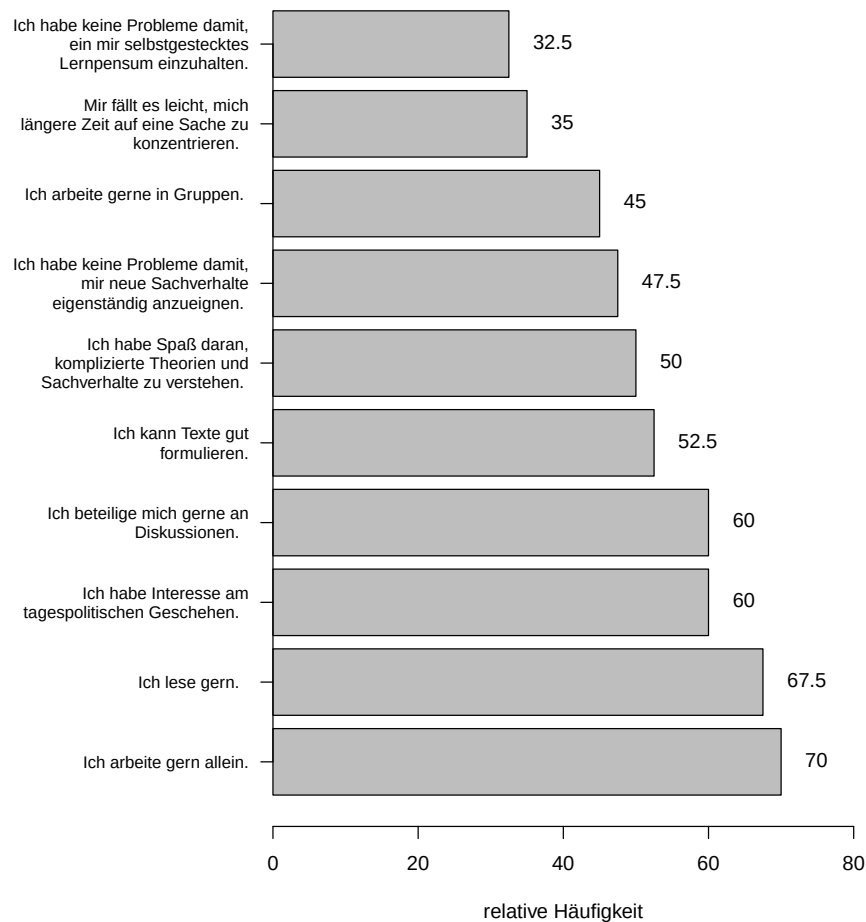


Frage: Gegebenenfalls merken Sie, dass Sie während des Studiums unterfordert sind. Wie würden Sie reagieren?

am tagespolitischen Geschehen zu zeigen und sich an Diskussionen zu beteiligen sind Aussagen, denen die meisten Befragten zustimmen. Etwa jeder zweite Befragungsteilnehmer gibt an, gut in der Textformulierung zu sein, hat Spaß daran, komplexe Theorien und Sachverhalte zu verstehen und hat keine Probleme, sich neue Sachverhalte eigenständig anzueignen. Gut zwei Fünftel arbeiten gerne in Gruppen und etwa jeder Dritte sieht keine Probleme darin, sich eine längere Zeit auf einen Sachverhalt zu konzentrieren und sein selbstgestecktes Lernpensum einzuhalten.

Die folgenden Grafiken veranschaulichen die Wichtigkeit einzelner Betreuungsaspekte und die Zufriedenheit der befragten Drittsemester mit diesen. Abbildung 14 zeigt, dass die Betreuung durch Tutoren an erster Stelle steht und für gut drei Viertel der Befragungsteilnehmer „sehr wichtig“ bis „wichtig“ ist. Aber auch die Betreuung der Lehrenden ist für knapp drei Viertel ebenfalls von Relevanz und steht dem in nichts nach. Aber auch Instanzen wie das Prüfungsamt, die zentrale Studienberatung der Universität und die studentische Studienberatung sind für jeden zweiten Studierenden wichtige Anlaufstellen. Eine eher untergeordnete Rolle spielen die Betreuungsangebote der Fachschaft und des ASTA. Nur jeweils 10 Prozent sehen diese als sehr wichtig an, während ein Viertel beziehungsweise zwei Fünftel diese als eher unwichtig bis völlig

Abbildung 13: Studienstrategie

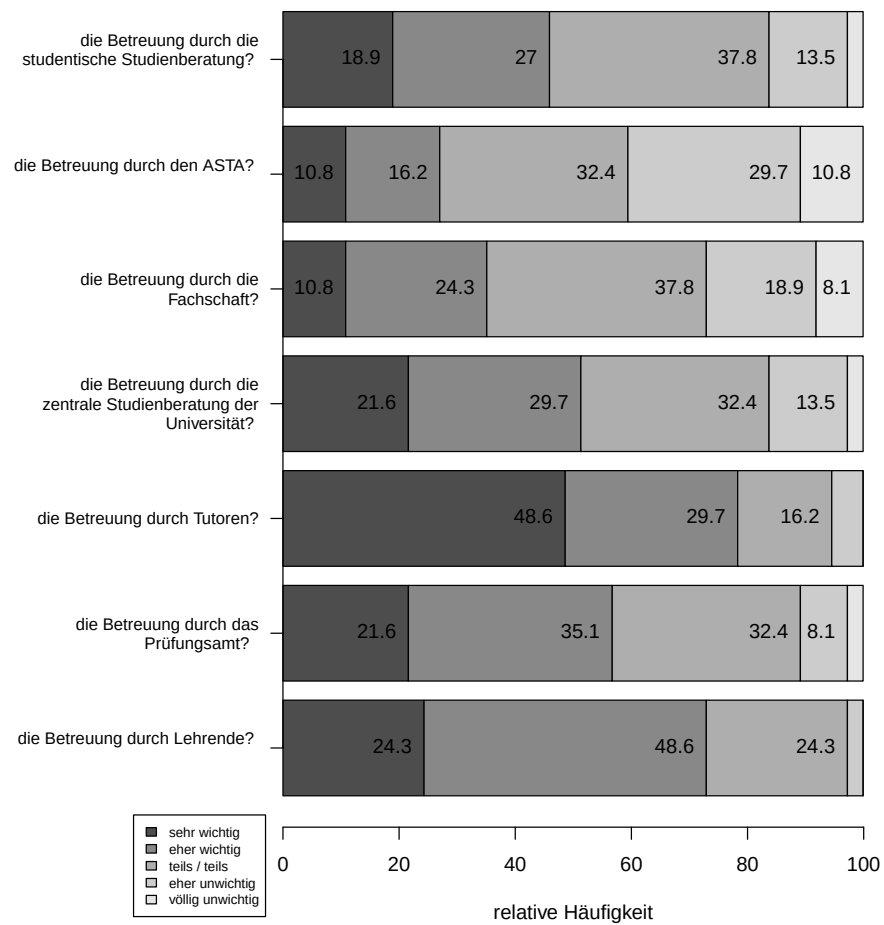


Frage: Wir möchten mehr über Ihre Studienstrategie erfahren. Bitte beantworten Sie deshalb, ob die folgenden Aussagen auf Ihre Studienstrategie zutreffen?

unwichtig einstuft.

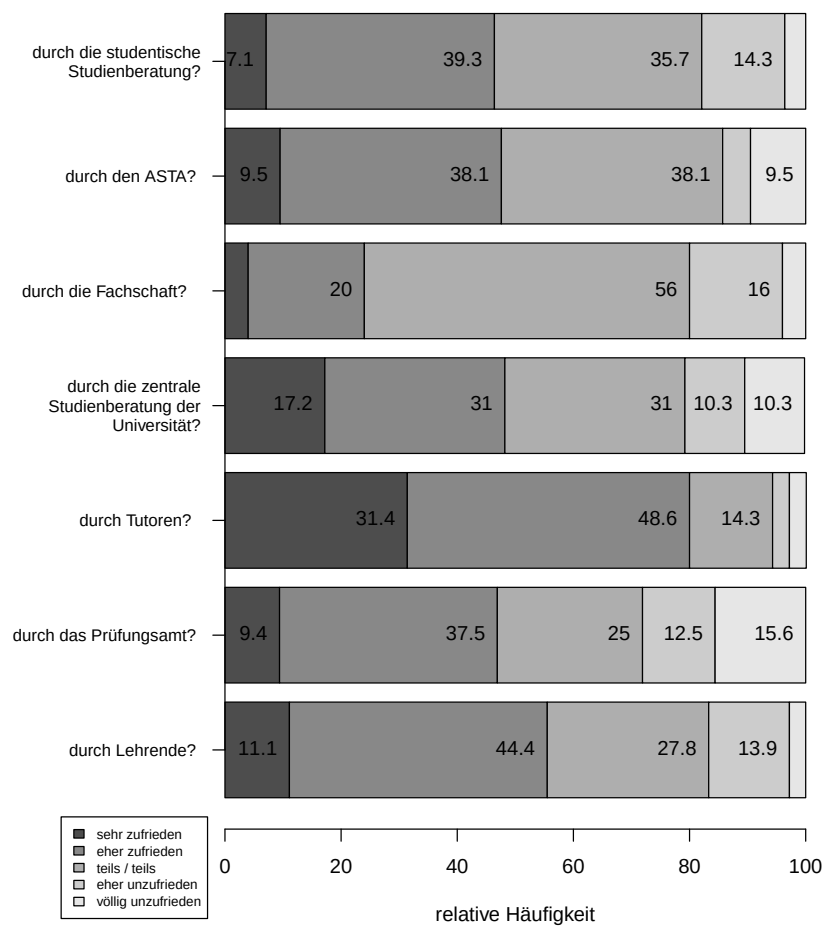
Einhergehend mit der Wichtigkeit der Betreuungsangebote ist auch die Zufriedenheit, die damit in Zusammenhang steht. Wurde die Betreuung durch die Tutoren als wichtigstes Item empfunden, sind auch rund vier Fünftel der befragten Drittsemester damit sehr zufrieden bis zufrieden. Ebenfalls auf große Zustimmung stößt die Betreuung der Lehrenden, die jeden zweiten Drittsemesterstudierenden zufrieden stellt. Sowohl die studentische Studienberatung als auch der ASTA, die zentrale Studienberatung der Universität und das Prüfungsamt stellen je etwa die Hälfte der Befragten sehr zufrieden bis zufrieden, wobei auch gut 15 Prozent der Befragungsteilnehmer völlig unzufrieden mit der Beratung des Prüfungsamtes sind. Etwas über die Hälfte der befragten Studierenden ist sich bezüglich der Zufriedenheit mit der Fachschaft unentschlossen, knapp ein Fünftel ist eher unzufrieden bis völlig unzufrieden mit deren Beratung.

Abbildung 14: Bewertung der Betreuung an der Uni



Frage: Die nachfolgenden Fragen beziehen sich auf die Betreuung an der Uni während des Studiums. Wie wichtig oder unwichtig sind Ihnen generell...?

Abbildung 15: Bewertung der Betreuung durch unterschiedliche Gruppen

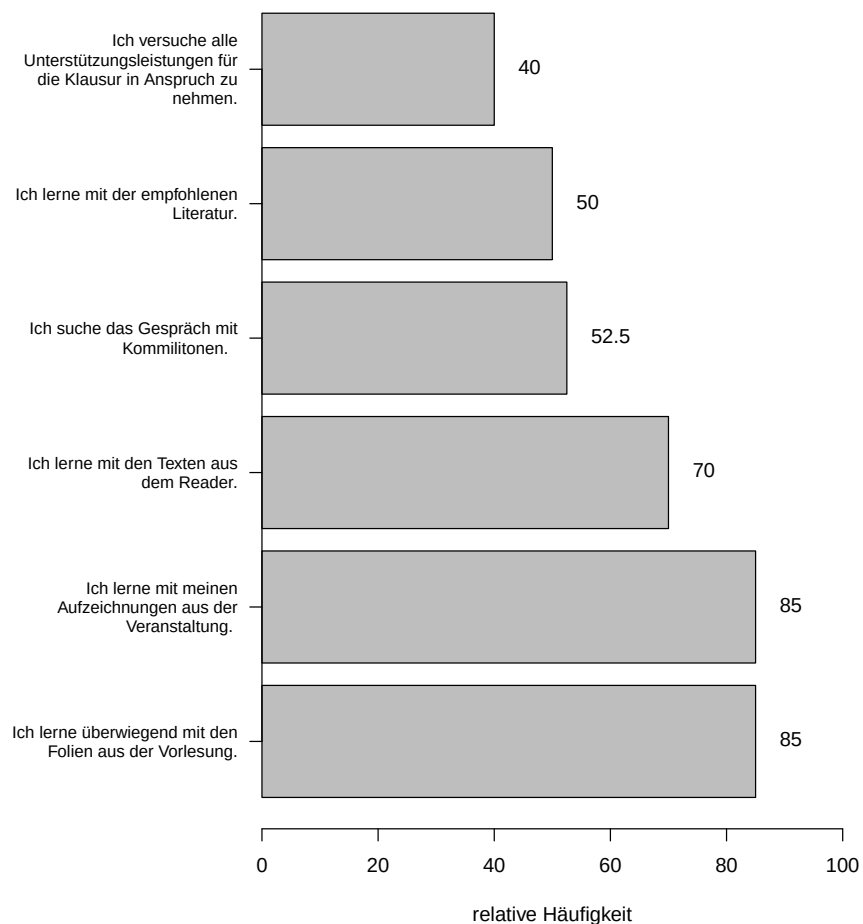


Frage: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit der Betreuung...?

2.3 Studienmaterial

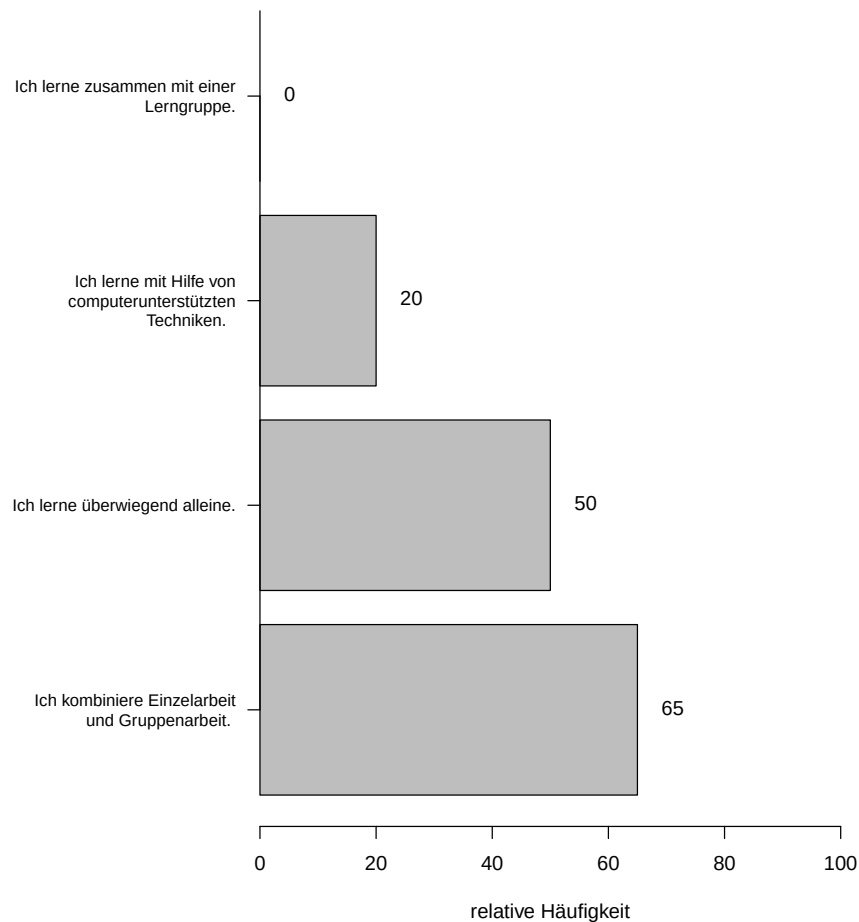
Der folgende Abschnitt soll Aufschluss über das Lernverhalten der Drittsemester geben. Die Studenten wurden gefragt, wie sie sich auf Klausuren vorbereiten und welche Angebote sie zur Unterstützung annehmen und als hilfreich empfinden. Da auch der Fachbereich 05 E-Learning anbietet und über eine Moodle-Plattform verfügt, ist es interessant herauszufinden, ob und inwiefern computergestütztes Lernen stattfindet. Zuerst wurden die Studenten befragt, welche Materialien ihnen zur Klausurvorbereitung dienen. Der Großteil lernt mit Hilfe der Folien sowie den eigenen Aufzeichnungen aus den Vorlesungen und Veranstaltungen. Knapp drei Viertel bearbeitet die Texte aus dem Reader. Mehr als 50 Prozent der Drittsemester diskutieren und lernen zusammen mit den Kommilitonen oder lesen die empfohlene Literatur. Zwei Fünftel kombinieren die verschiedenen Möglichkeiten oder versuchen alle Unterstützungsleistungen in Anspruch zu nehmen. Um mehr über verschiedene Lerntypen zu erfahren, wurden die Studenten gefragt, wie sie sich im Hinblick auf die Klausur vorbereiten, vor allem, ob sie eher alleine in Einzelarbeit lernen oder die Gruppenarbeit bevorzugen. Genau die Hälfte lernt überwiegend alleine. Keiner gibt an, ausschließlich mit einer Lerngruppe zu lernen. Die beliebteste Methode ist jedoch eine Kom-

Abbildung 16: Literaturbeschaffung



Frage: Welche Materialien verwenden Sie für die Klausurvorbereitung?

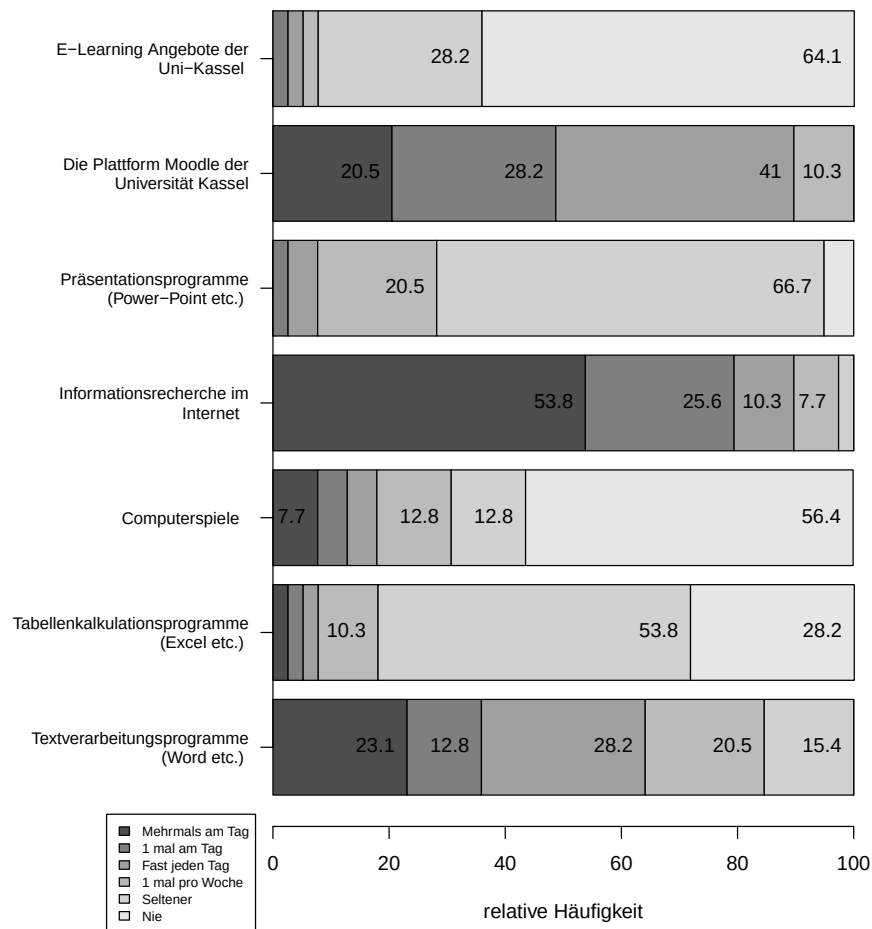
Abbildung 17: Lerntypen



Wie bereiten Sie sich in der Regel auf Klausuren vor?

Combination aus Einzel- und Gruppenarbeit und wird von 65 Prozent der Befragten bevorzugt. Wie auch im letzten Jahr bereitet sich ein Fünftel der Studenten in der Regel mit computergestützten Techniken auf Klausuren vor. Es fällt auf, dass der Anteil derer, die die Internetplattformen und Angebote des Fachbereichs 05 nutzen, wie zum Beispiel E-Learning, Moodle und ähnliches, weiterhin gering ausfällt. Hinzuzufügen ist noch, dass Moodle zwar nicht sehr häufig zur Klausurvorbereitung genutzt wird, jedoch trotzdem von jedem Studenten regelmäßig aufgerufen wird, um sich zum Beispiel Arbeitsmaterial zu beschaffen oder zu Kommunikationszwecken (dazu später mehr). Ein Fünftel nutzt die Plattform Moodle täglich mehrmals, ein Viertel wenigstens einmal am Tag und 40 Prozent geben an Moodle so gut wie jeden Tag zu nutzen. Am Häufigsten wird der Computer nach wie vor zur Informationsrecherche genutzt. Mehrmals täglich nutzt jeder zweite Student das Internet zu diesem Zweck, ein Viertel täglich und die Minderheit nutzt den PC dafür seltener. Regelmäßig wird der Computer für Textverarbeitungsprogramme beispielsweise Word genutzt. So gibt insgesamt rund die Hälfte der Befragten an, so gut wie täglich damit zu arbeiten. Relativ selten werden Präsentationen oder Tabellen, unter anderem mit Hilfe von Power-Point oder Excel, erstellt. Die Drittsemester geben an, mit diesen Programmen

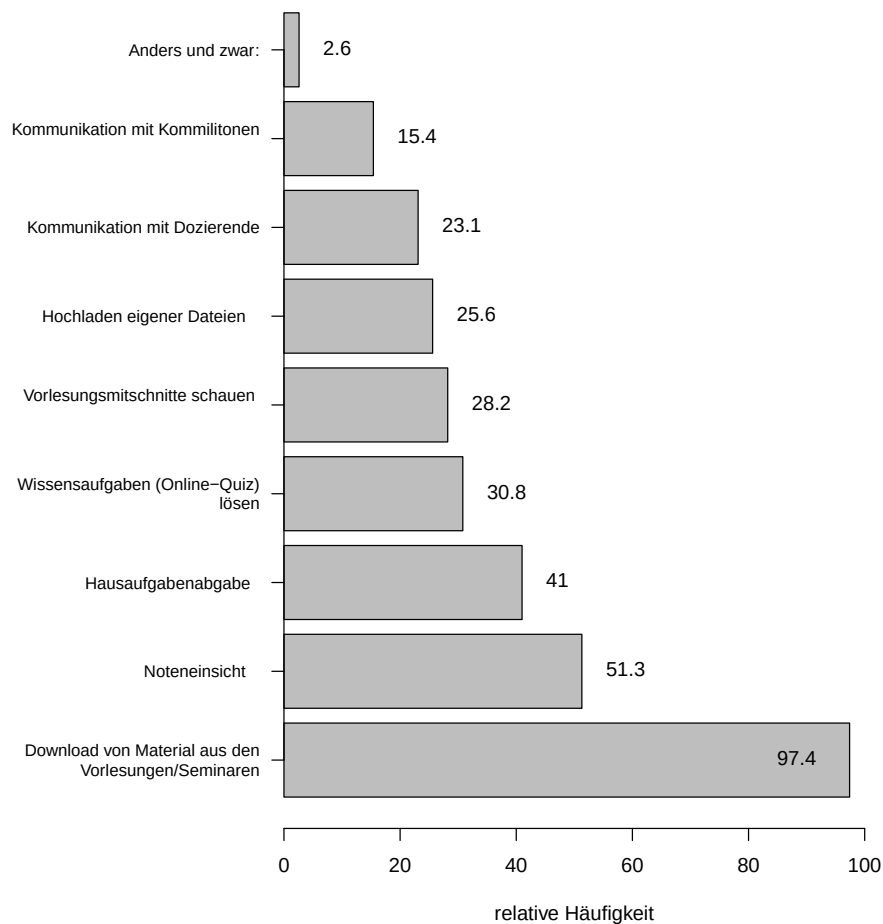
Abbildung 18: Computernutzung



Frage: Wie häufig nutzen Sie die folgenden Optionen des Computers?

einmal in der Woche oder in der Regel sogar noch seltener damit zu arbeiten. Zur Vertiefung und Wiederholung des Lernstoffes bieten sich die E-Learning Angebote jedoch an. Wobei letztes Jahr noch gut zwei Drittel der Drittsemester angaben, die Angebote einmal pro Woche oder seltener zu nutzen, wird in der aktuellen Befragung von den Meisten gesagt, dass E-Learning Angebote eher selten oder nie genutzt werden. Davon geben knapp 65 Prozent an, dieses Angebot nie in Anspruch zu nehmen und weitere 30 Prozent seltener als einmal pro Woche. Mit der Frage „Wie nutzen Sie die Plattform Moodle?“ soll Erkenntnis darüber gewonnen werden, wieso Moodle eher der Minderheit zur Klausurvorbereitung dient, jedoch trotzdem häufig und intensiv genutzt wird. Wie vorher erwähnt dient Moodle überwiegend der Studienmaterialbeschaffung. Es wird dafür am häufigsten genutzt und die Studenten kommen somit am Besten an das Material aus den Vorlesungen und Seminaren. Als weitere Funktion dient Moodle zur Noteneinsicht. Die Hälfte der Befragten nutzt die Plattform dazu. Ein knappes Drittel nimmt zum Beispiel an Online-Quizen teil und versucht darüber Wissensaufgaben zu nutzen. Des Weiteren ist die Plattform beliebt um Vorlesungsmitschnitte zu schauen und zum Hochladen eigener Dateien, immerhin 40 Prozent geben auch ihre Hausarbeiten darüber ab. Ein weiteres Drittel nutzt die

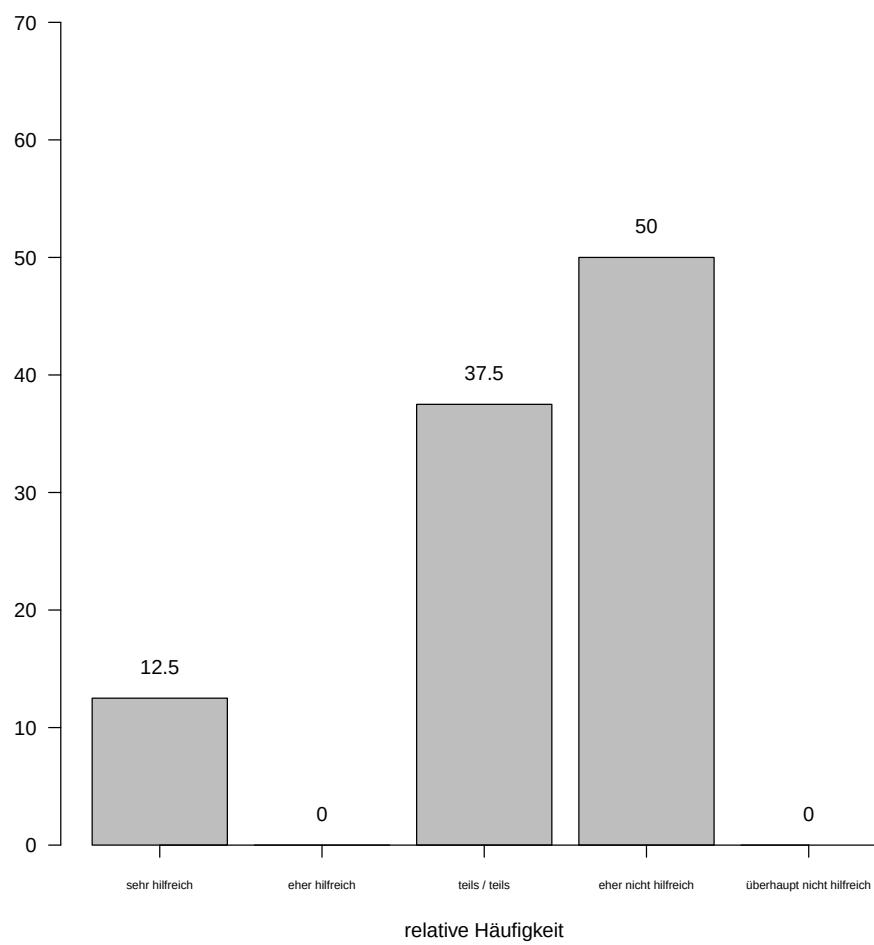
Abbildung 19: Moodle Plattform



Frage: Wie nutzen Sie die Plattform Moodle?

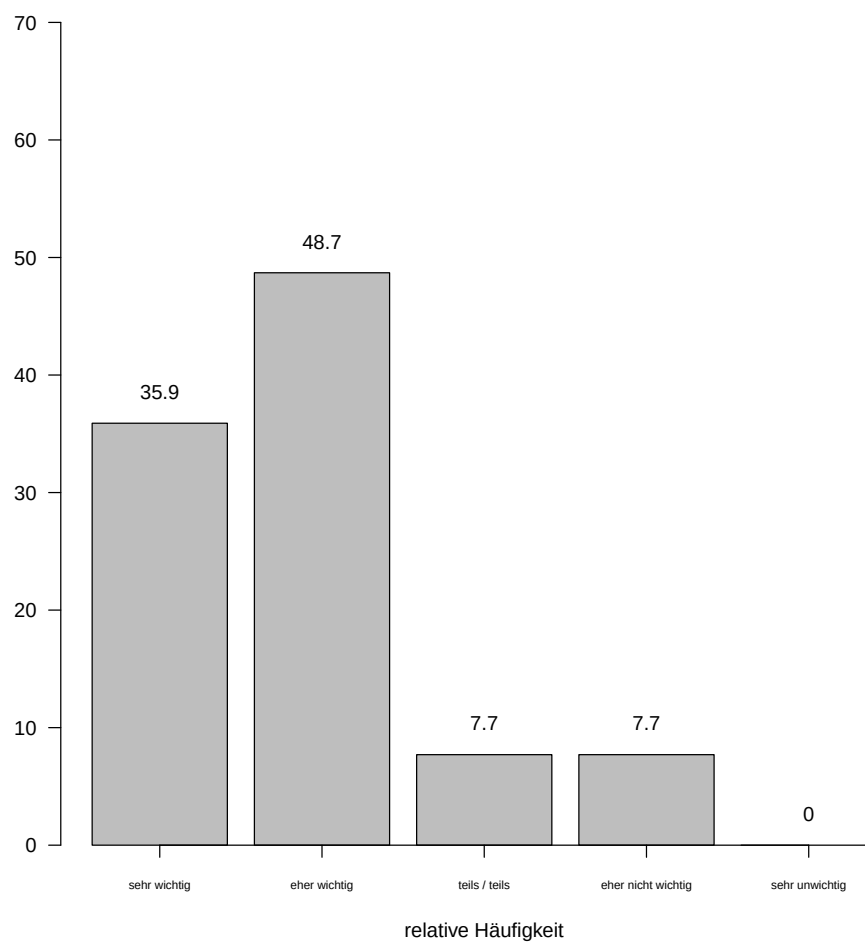
Moodle-Plattform zu Kommunikationszwecken, um sich zum Beispiel mit Dozenten oder Kommilitonen auszutauschen. Alles in allem lässt sich sagen, dass die Moodle Internetplattform mit ihren verschiedenen Funktionen bei den Studenten gut ankommt und deswegen auch dementsprechend häufig und regelmäßig genutzt wird. Die abschließende Frage zum Lernverhalten und zur Klausurvorbereitung richtet sich nach der Nützlichkeit des E-Learnings. Wie auch teilweise den vorherigen Fragen zu entnehmen ist, wird E-Learning im Großen und Ganzen von den Studenten eher weniger genutzt. Fraglich ist nach wie vor, ob mangelnde Kenntnis über das Angebot der Grund ist oder das Angebot auf Ablehnung stößt, weil die Studenten es als wenig hilfreich empfinden. Die Hälfte der Befragten, die bereits E-Learning genutzt haben, geben an, die Angebote eher als nicht hilfreich einzustufen. In der letzten Befragung lag der Anteil derer, die das Angebot eher nicht hilfreich bis überhaupt nicht hilfreich fanden noch bei einem Drittel. Mehr als ein Drittel gab die Antwortkategorie teils teils an. Ein Achtel der Studenten empfindet jedoch die E-Learning Angebote als sehr hilfreich. Daraus lässt sich ableiten, dass die Studenten nach wie vor die verschiedensten Erfahrungen machen und kein eindeutiges Meinungsbild abgeben.

Abbildung 20: Hilfreiches E-Learning



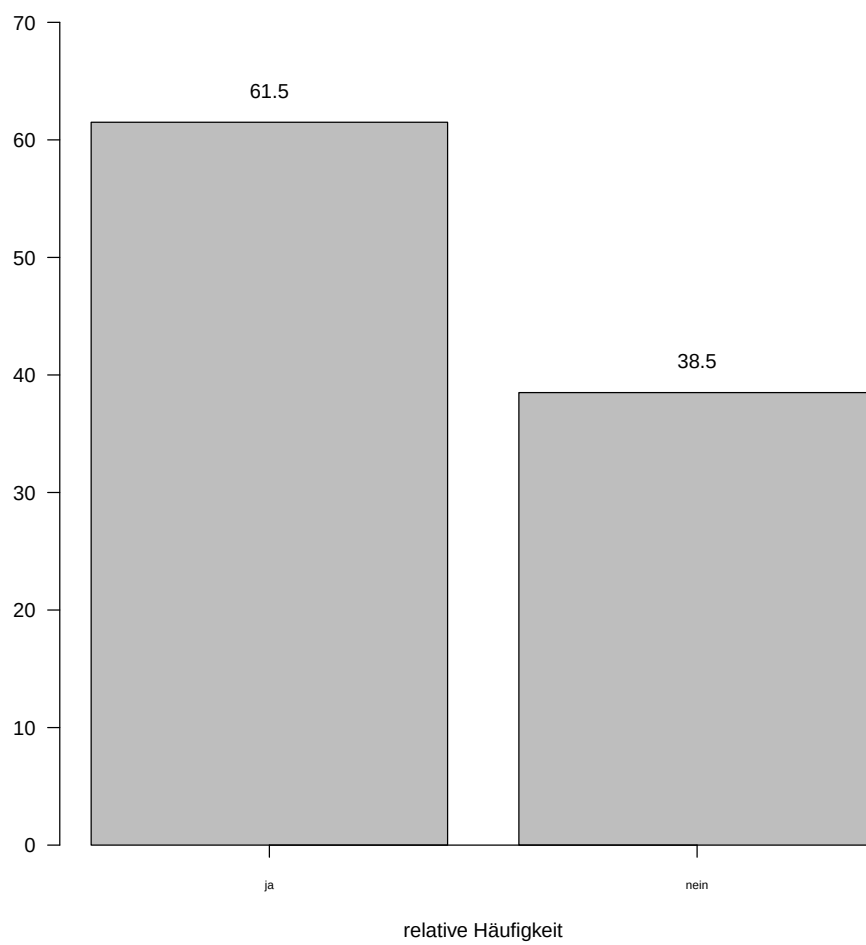
Frage: Wie hilfreich war das E-Learning für Sie?

Abbildung 21: Wichtigkeit der Schwerpunktsetzung



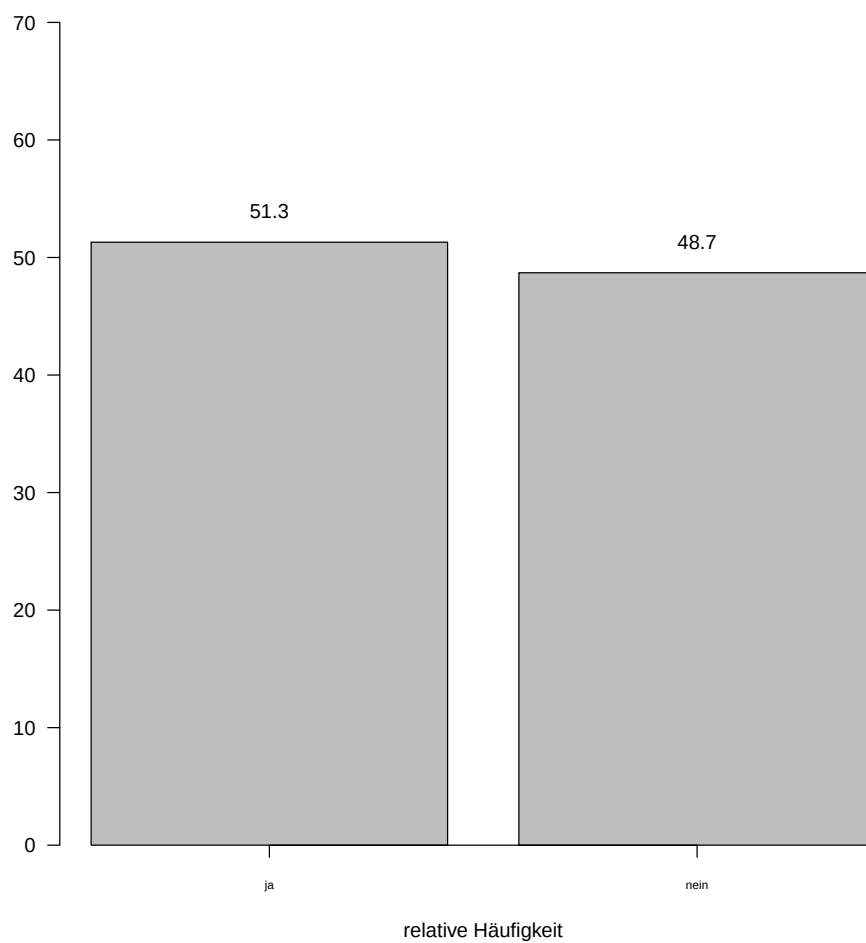
Frage: Wie wichtig bzw. unwichtig finden Sie es, während des Studiums einen eigenen Studienschwerpunkt setzen zu können?

Abbildung 22: Schwerpunktsetzung



Frage: Verfolgen Sie eine bewusste Schwerpunktsetzung in Ihrem Studium?

Abbildung 23: Aussagen



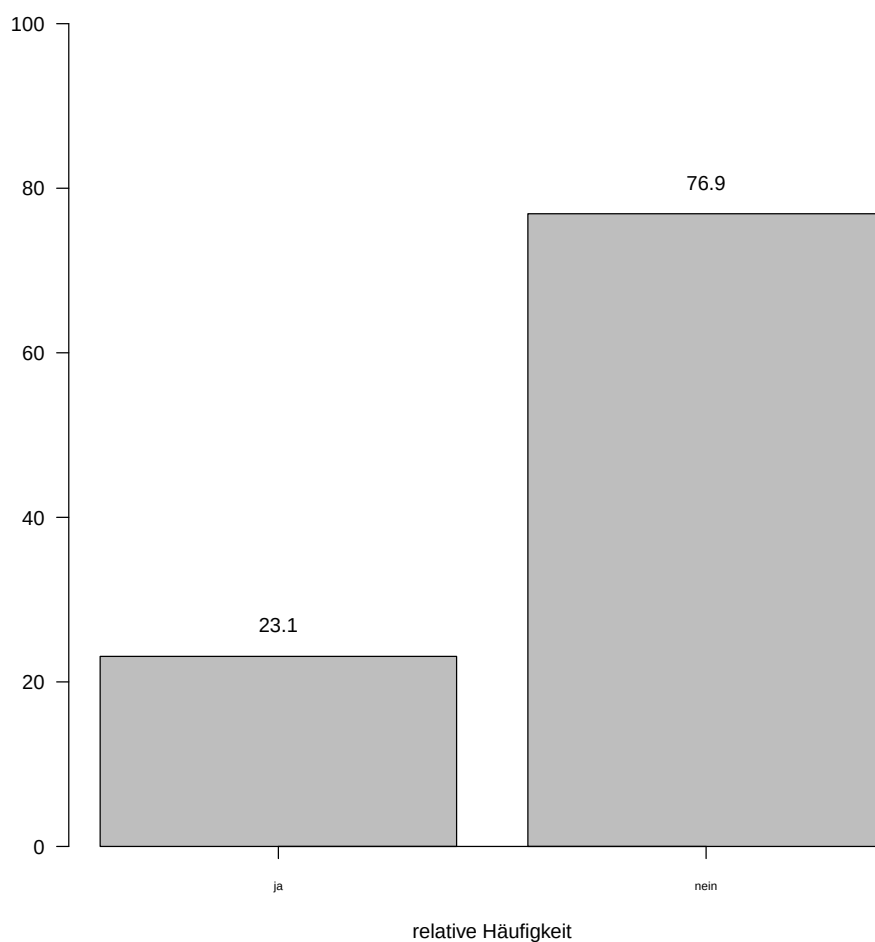
Frage: Versuchen Sie über das Pflichtpensum hinaus aus eigenem Interesse weitere Veranstaltungen zu belegen?

2.4 Mentoring

Das relativ neue Mentoringprogramm des Fachbereichs 05 soll die Betreuungsqualität und Beratungsintensität für die Studierenden erhöhen. Lehrende des Fachbereichs können zu Mentoren werden. Die Mentoren bekommen interessierte Studenten zugeteilt und betreuen diese dann intensiv, in dem sie ihre Hilfe bei Fragen und Problemen rund um das Studium anbieten. Dies soll Defizite im Studienalltag vermeiden und gleichzeitig die Studienqualität erhöhen. Von diesem Konzept hat in der aktuellen Befragung lediglich ein knappes Viertel der Studenten gehört, drei Vierteln ist das Programm nicht bekannt. Letztes Jahr hatten immerhin zwei Drittel der Drittsemester davon Kenntnis. Dies ist darauf zurückzuführen, dass mit der Neuerung des Fachbereichs zu Beginn intensiver darüber kommuniziert wurde als das momentan der Fall ist.

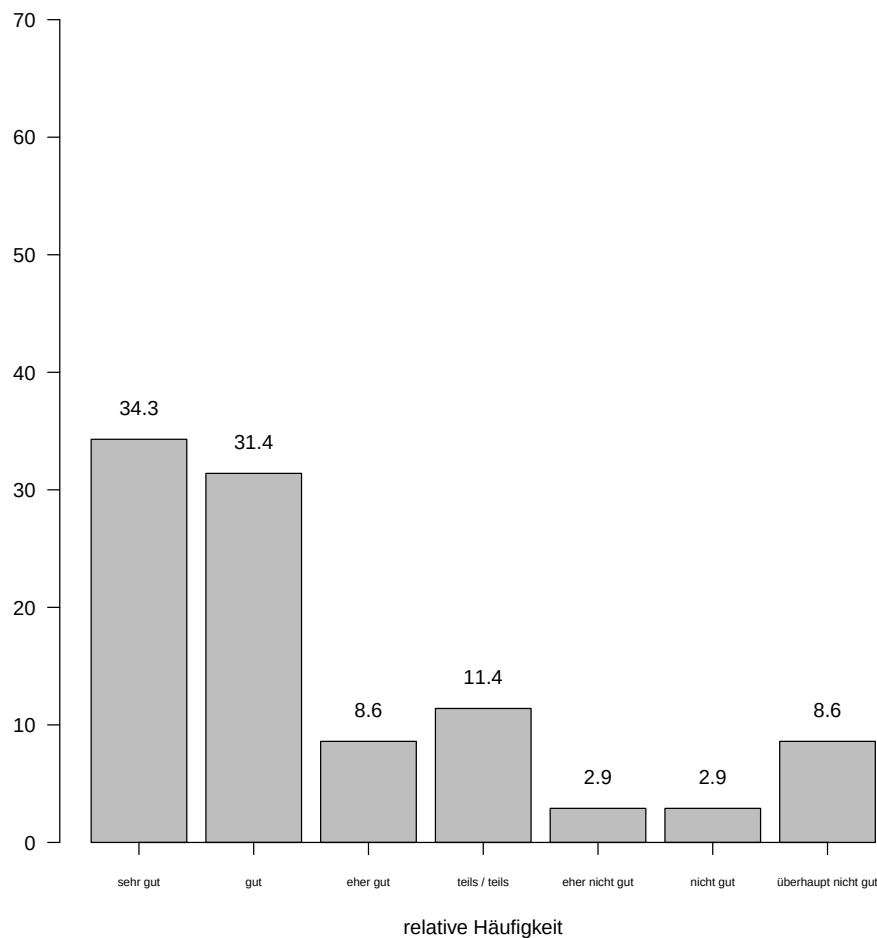
Diejenigen, die das Konzept kennen und darüber informiert sind, wurden nach ihrer Meinung zu dem Programm gefragt. Unter den Studenten, denen das Konzept bekannt ist, herrscht keine eindeutige Meinung darüber. Es wird von drei Vierteln überwiegend als eher positiv bewertet.

Abbildung 24: Mentoring allgemein



Frage: Der Fachbereich 05 führt zur Zeit ein Mentoringprogramm durch. Ziel dieses Programms ist es, die Betreuungsqualität und Beratungsintensität zu potimieren, so sollen Defizite im Studienalltag vermieden und die Studienqualität erhöht werden. Haben Sie bereits von diesem Konzept gehört?

Abbildung 25: Meinung zu Mentoring



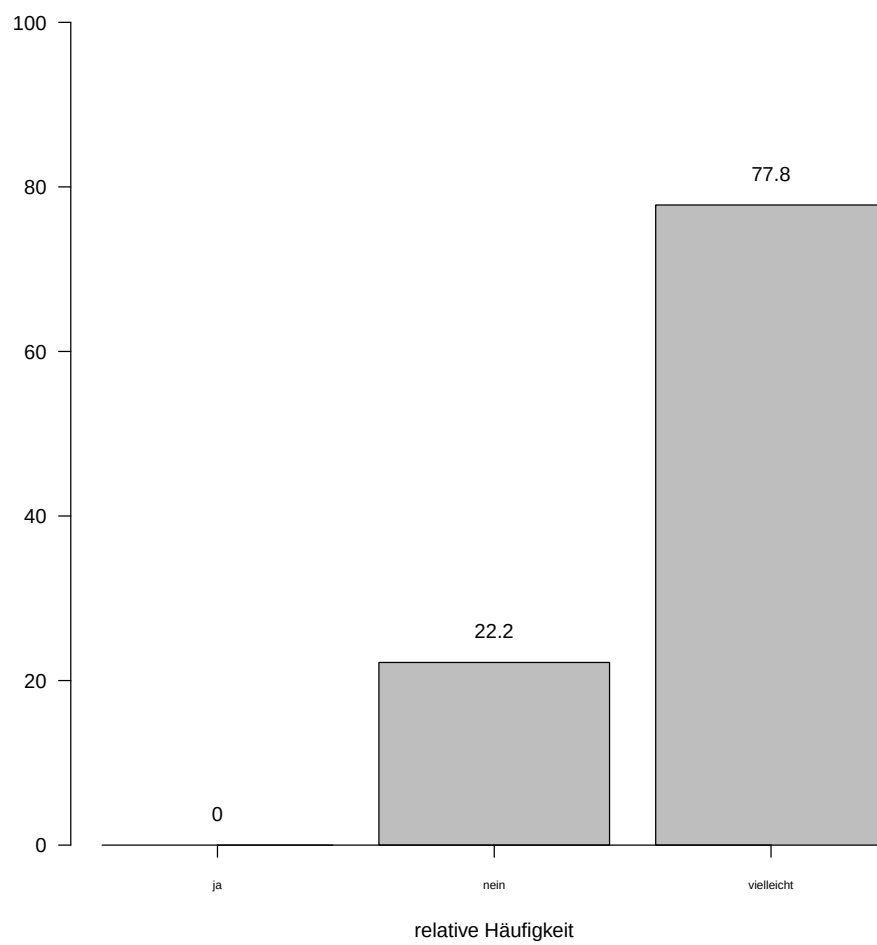
Frage: Was halten Sie von solch einem Mentoringkonzept?

Ein Drittel davon findet es sehr gut, und ein weiteres Drittel gut. Ein gutes Zehntel hat noch keine passende Meinung über das Programm und ein weiteres Zehntel lehnt es eher ab und findet es nicht so gut bis überhaupt nicht gut.

Bei der Frage ob die Studierenden auch vorhaben an einem Mentoringprogramm teilzunehmen, lässt sich wie im letzten Jahr auch immer noch eine große Unsicherheit feststellen. Keiner der Befragten konnte mit Sicherheit sagen, dass er an dem Programm teilnehmen wird. Bei der letzten Befragung hingegen wollte ein gutes Viertel daran teilnehmen. Drei Viertel der Befragten sind noch unentschlossen und werden vielleicht daran teilnehmen, wohingegen ein Drittel die Teilnahme komplett ablehnt.

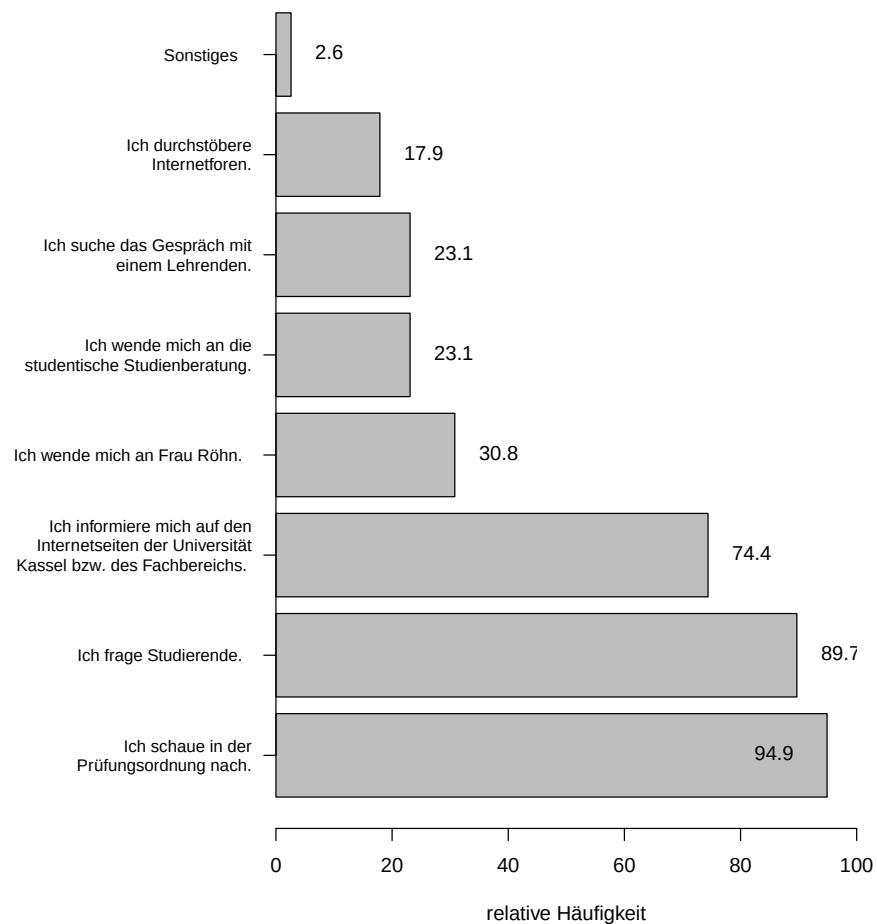
Da keiner der Befragten vor hat, an einem Mentoringprogramm teilzunehmen, erübrigt sich auch die Frage, ob es ihnen schwer beziehungsweise leicht fällt einen passenden Mentor auszuwählen. Üblicherweise erfolgt die Zuordnung per Zufallsauswahl oder durch Anmeldung beim Lehrenden.

Abbildung 26: Teilnahme Mentoring



Frage: Haben Sie vor an einem Mentoringprogramm teilzunehmen?

Abbildung 27: Anlaufstellen bei Fragen zum Studium

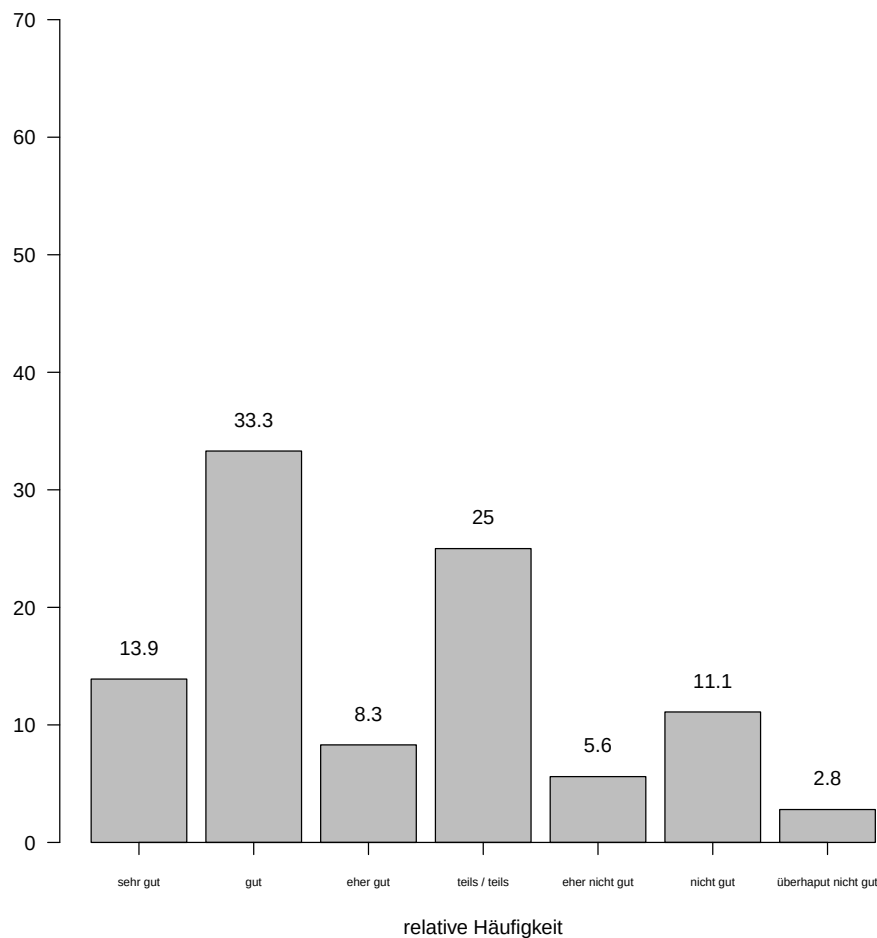


Frage: Wenn Sie Fragen zum Studium haben, wo informieren Sie sich zuerst?

2.5 Informiertheit und Informationsverhalten

Neben den Mentoren gibt es bei studienbezogenen Fragen weitere Möglichkeiten und Anlaufstellen, die zur Hilfe und Beratung genutzt werden können. Bei Fragen zum Studium informieren sich fast alle der Befragten zuerst durch die Prüfungsordnung. Weiterhin beliebt, aber nicht mehr an erster Stelle steht für 90 Prozent der Drittsemester der Austausch mit Kommilitonen. Bei Fragen und Unklarheiten wenden sie sich zuerst an diese. Drei Viertel recherchieren selbstständig und nutzen zum Beispiel das Internet als Informationsquelle und schauen unter anderem auf den Seiten des Fachbereichs oder der Universität nach. Ein knappes Drittel wendet sich bei Problemen an Frau Röhn, erst daraufhin folgt die studentische Beratung als Anlaufstelle oder ein Gespräch mit einem der Lehrenden.

Abbildung 28: Bewertung der Karrierechancen

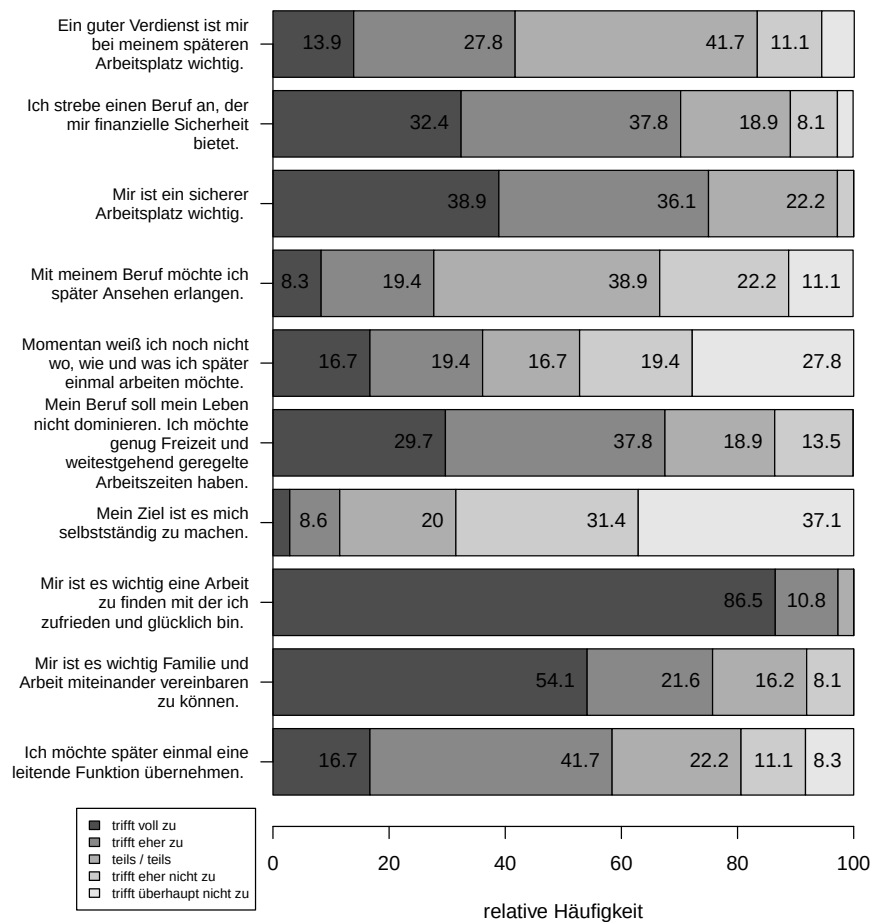


Wie bewerten Sie Ihre späteren Karrierechancen(Beruf, weiterführendes Studium) durch ein Studium an der Uni Kassel?

2.6 Zukunft und Beruf

Viele Drittsemester setzen sich mittlerweile mit Themen auseinander, die sich mit ihrer beruflichen Zukunft und beruflichen Perspektiven beschäftigen. Vorstellungen über den Beruf, ein weiterführendes Studium oder Aufstiegschancen bezüglich der Karriere, geben der Universität Aufschluss darüber, ob sich die Studierenden für die Zukunft gut vorbereitet fühlen und durch das Studium für den Arbeitsmarkt gerüstet sind. Ein Drittel der Befragten schätzt ihre Karrierechancen als gut ein, 13 Prozent schätzen sie sogar als sehr gut ein. Das sind immerhin 11 Prozentpunkte mehr im Vergleich zum letzten Jahr. Die Wenigsten haben eher eine negative Vorstellung von der Zukunft. Nur ein Fünftel der Drittsemester schätzt ihre Berufschancen oder die Aussicht auf ein weiterführendes Studium eher nicht gut bis überhaupt nicht gut ein. Ein Viertel der Studenten weiß seine Aussichten noch überhaupt nicht einzuschätzen oder geht weder davon aus, Karriere zu machen, noch auf Sozialleistungen angewiesen zu sein. Man könnte mutmaßen, dass sich hinter diesem Anteil diejenigen verbergen, die für sich eine „durchschnittliche“ berufliche Zukunft erwarten. Abbildung 30 spiegelt die Vorstellungen, Erwartungen und

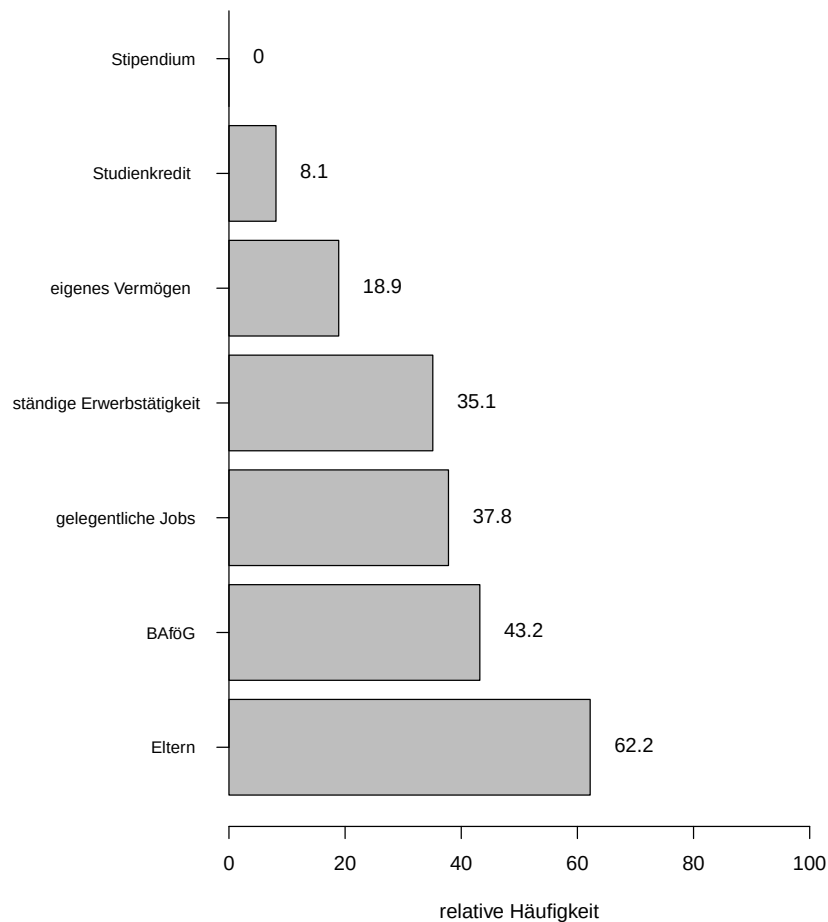
Abbildung 29: Berufsvorstellung



Frage: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit der Betreuung...?

Ansprüche an den zukünftigen Beruf der Studenten wieder. Im Vergleich zur letzten Befragung hat knapp die Hälfte der Drittsemester bereits eine genauere Vorstellung darüber was sie werden möchte beziehungsweise wo sie arbeiten will. Ein gutes Drittel der Befragten hat jedoch noch keine genauen oder klaren Vorstellungen über seine zukünftige berufliche Tätigkeit. Für über 86 Prozent der Befragten ist es sehr wichtig eine Arbeit zu finden mit der sie zufrieden und glücklich sind. Dieses Kriterium trifft, wie auch in der letzten Befragung, auf die größte Zustimmung. Darüber hinaus ist es über der Hälfte der Studenten wichtig, später Arbeit und Familie vereinbaren zu können. Weiteren zwei Fünfteln der Befragten ist ein sicherer Arbeitsplatz besonders wichtig, ebenso erhoffen sich 32 Prozent einen zukünftigen Arbeitsplatz, der ihnen zwar finanzielle Sicherheit bietet, legen aber auf ein besonders hohes Einkommen weniger Wert.

Abbildung 30: Finanzierungsquellen während des Studiums



Frage: Wie werden Sie Ihr Studium finanzieren?

2.7 Rahmenbedingungen

Die abschließende Frage an die Drittsemester sollte Aufschluss über die Finanzierung ihres Studiums geben. Zur Sicherung des Lebensunterhalts beziehen die meisten Studenten ihre finanziellen Mittel aus mehreren Quellen. Der Vergleich mit den Ergebnissen der Befragung des letzten Jahres zeigt, dass nach wie vor keiner der Befragten durch ein Stipendium bei der Finanzierung des Studiums unterstützt wird, dafür aber weiterhin knapp zwei Drittel durch ihre Eltern. Die zweithäufigste Quelle zur Finanzierung stellt in diesem Jahr das BaföG dar. Einnahmequellen durch gelegentliche Jobs und ständige Erwerbsarbeit geben jeweils knapp zwei Fünftel der Befragten an. Die Anzahl derjenigen, die ihr Studium mit Hilfe ihres eigenen Vermögens finanzieren, ist dieses Jahr von knapp 32 auf 18 Prozentpunkte gesunken. Dafür nehmen jetzt zusätzliche 6 Prozent der Drittsemester einen Studienkredit auf, nämlich 8 Prozent wie sich aus Abbildung 30 entnehmen lässt.

3 Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die befragten Drittsemester die Universität und ihre Studiensituation überwiegend positiv einstufen und bewerten. Eine generelle Zufriedenheit mit ihrem Studium an der Universität Kassel ist durchaus festzustellen. Auch die überwiegend positiven Erwartungen und Vorstellungen der befragten Studierenden über ihre berufliche Zukunft sind ein Pluspunkt für die Universität, denn die Meisten fühlen sich durch ihr Studium an der Universität Kassel gut gewappnet für das spätere Berufsleben. Die Rahmenbedingungen scheinen im Allgemeinen auch sehr zufriedenstellend. Wichtig ist einem Großteil der Befragten die Setzung eines eigenen Schwerpunktes. Diese Option ermöglicht ihnen die Universität in angemessener Weise. Auch die Betreuung und Unterstützung durch Mentoren und Ähnliches trägt wesentlich zur Zufriedenheit der Studierenden bei. Bemängelt wurde allerdings der Literaturbestand der Bibliothek. Die Hälfte der Studierenden findet diesen lediglich zufriedenstellend und demnach noch ausbaufähig. Ein weiterer Kritikpunkt sind die mangelnden Aufenthaltsräume. Ein Wunsch nach mehr Aufenthaltsmöglichkeiten lies sich deutlich aus den Antworten entnehmen. Allerdings muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass seit dem Sommersemester 2012 die Möglichkeit besteht, die Mensa am Holländischen Platz ab den Nachmittagen zum Lernen zu nutzen. Die Vorteile dieses Angebotes sind noch nicht mit in die Bewertungen der Studierenden eingegangen. Mit den Kursangeboten des Sprachenzentrums zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen sind die Studierenden ebenfalls nur mäßig zufrieden respektive unzufrieden. Diese Angebote sollten nach Möglichkeit ausgebaut und erweitert werden, da die Prüfungsordnung diese als Pflichtveranstaltung vorsieht. Des Weiteren kommt es nach wie vor zu Problemen bei der Belegung der regulären Pflichtveranstaltungen. Viele Lehrveranstaltungen überschneiden sich erfahrungsgemäß. Eine noch bessere Planung, ein größeres Angebot an Seminaren und Vorlesungen oder die Möglichkeit einer höheren Teilnehmerzahl an den Veranstaltungen könnten diesem Problem entgegenwirken. Mit der neuen Prüfungsordnung sind die Meisten zum jetzigen Zeitpunkt besser vertraut und zufrieden mit deren Anforderungen. Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass die Anzahl an Studenten, die sich mit dem Pensum ihres Studiums überfordert fühlen, weiter schrumpft. Der Arbeitsaufwand deckt sich in den Augen der Studierenden mit den Credits und ein Großteil der Befragten stuft die zu erbringenden Leistungen als bewältigbar ein. Außerdem sind die Befragungsteilnehmer sehr zufrieden damit, dass sie mehr Zeit beziehungsweise mehr Spielraum für das Selbststudium haben oder um sich ausreichend auf Prüfungen und Ähnliches vorzubereiten. E-Learning Plattformen werden weiterhin wenig genutzt. Bei einem geringen Anteil finden diese anklang, dennoch herrschen immer noch unterschiedliche Meinungen darüber. Ist die ausbleibende Nutzung nach wie vor auf eine mangelnde Kenntnis zurückzuführen oder liegt es am relativ überschaubaren Angebot?